

# ZUSAMMEN SPIEL

24  
25

RESIDENZ  
THEATER



# SPIELE

4	VORWORT
30	<b>EIN SOMMERNACHTSTRAUM</b>
32	UND ODER ODER ODER ODER UND UND...
36	<b>DIE WILDENTE</b>
38	STERNSTUNDEN DER MENSCHHEIT
40	<b>EINE ZIERDE FÜR DEN VEREIN</b>
42	BOLWIESER
44	<b>BLIND</b>
48	DIE GEWEHRE DER FRAU CARRAR WÜRGENDES BLEI
52	<b>SANKT FALSTAFF</b>
56	DADDY
60	<b>SALOME</b>
62	WAS ICH VERGESSEN HABE
64	<b>WARTEN AUF GODOT</b>
66	THE MANNSCHAFT
68	<b>ROMEO UND JULIA</b>
70	DAS GELOBTE LAND
74	<b>DIE G'SCHICHT VOM BRANDNER KASPER</b>
76	RESI FÜR ALLE
78	WELT/BÜHNE
84	RESI DIGITAL
86	MÜNCHEN REDET
88	Unser Team
100	Abos
106	Verein der Freunde* des Residenztheaters
110	Wir seh'n uns im Resi!
112	Film ab!
116	Impressum

# ZUSAMMEN

Willkommen –  
Liebes Publikum.

«Ensemble heißt zusammen»\*, so könnte eine Überschrift für unsere neue Saison lauten. Schlicht und einfach und vielleicht sogar etwas unzeitgemäß. Zusammen wollen wir das Gemeinsame oder besser: das «Wir» wagen und «uns» neugierig entdecken. Denn seien wir ehrlich, mit dem «Wir», dem «Uns» und dem «Zusammen» tut man sich in diesen individualistischen Zeiten nicht leicht. Wenn uns nicht der Algorithmus zusammenführt, dann sind die Orte und Gelegenheiten, an denen sich eine – auch nur temporäre – Gemeinschaft bildet, selten geworden. Was treibt uns vor die Haustür? Wann trifft man auf andere oder Neues, Unbekannte oder Fremdes? Wann und wie begegnen wir uns? Offen? Mit Neugierde?

Im Theater haben wir nicht nur auf den «Brettern, die die Welt bedeuten» Gelegenheit, Menschen und ihren Geschichten zu begegnen, sondern bereits im Publikum. Um Sie herum sitzen allabendlich immer andere Menschen, sogar mit ähnlichen Interessen;

zumindest die Wahl des Theaterabends betreffend haben Sie etwas gemeinsam. Sind Sie schon einmal ins Gespräch gekommen? Ist aus der Abonnementnachbarschaft vielleicht sogar eine Bekanntschaft über die Vorstellung hinaus geworden? Sind Sie in Ihrer Sitznachbarschaft schon einmal ins Gespräch gekommen? In diesen oft als «düster» bezeichneten Zeiten, in denen die sozialen Medien nicht selten zu einem Lügenherd oder zu einem empathiefreien, unreglementierten Pranger gerieren, in diesen Zeiten müssen wir uns als Möglichkeit, das «Wir» als lebendige (Gegen-)Kraft und unsere gemeinsame Neugier als Energie erkennen. «Yes, we can!», hat ein großer Staatsmann einmal gefordert. Diskurse wagen, Debatten feiern, Konsens bilden und unrechtmäßigem Verhalten, Unwahrheiten und Unfrieden entgegentreten. Die Bühne wird zur Schule der Argumentation, das Theater zum Ort des Zusammenspiels von Spieler\*innen und Publikum. Eine täglich neue Versuchsanordnung des Miteinander. «Seien wir also entschlossen und geduldig zugleich: Lassen wir uns nicht beirren in der innersten Seele durch alle Unvernunft und

Unhumanität der Zeit – bleiben wir dem zeitlosen Gedanken der Humanität treu!», schreibt der Dichter Stefan Zweig, dessen «Sternstunden der Menschheit» uns zu einem Theaterabend inspiriert haben. Und entfernt erinnert mich dieser beherzte Aufruf an die Thesen des vielfach ausgezeichneten Philosophen Omri Boehm. Seine Idee eines «radikalen Universalismus» sieht sich einem prinzipiellen Humanismus verpflichtet, in dem mögliche Lösungsansätze für unsere angespannte Weltlage ebenso wie für unser Miteinander liegen. Dabei ist das Zuhören ein entscheidender Schlüssel: «Die Verteidigung des Universalismus muss durch Zuhören erfolgen.» Durch Zuhören entstehen Freund\*innen und in radikaler Freundschaft liegt eine Möglichkeit zur Gestaltung unserer Welt. Riskieren wir es. Verpflichten wir uns einer Freundschaftsidee – über allen Dissens hinweg.

Unser Programm, verehrtes Publikum, ist für Sie gemacht und will Sie nicht nur zu einer Freundin, einem Freund oder zu Freund\*innen unseres Hauses machen, sondern Ihnen Unterhaltung und Gelegenheiten bieten, aus-

# ENSEMBLE

reichend Inspiration für den Alltag zu sammeln. Hören wir zu und entdecken wir uns in den vielen Menschenbildern auf unseren Bühnen wieder, um uns an ihnen gemeinsam zu schulen.

Wir wünschen Ihnen anregende Abende mit Shakespeare, Ibsen, Zweig, Fleißer, Fassbinder, Brecht, Wilde und Beckett und größte Neugierde auf Uraufführungen und neue Stücke von Stuhler, Luz, Vekemans, Deigner, Palmethofer, Siéfert/Bareyre und Kawe.

Wir sehen uns im Resi –  
Theater macht man nicht allein,  
wir freuen uns auf Sie!

Herzlich, Ihr Andreas Beck

\* «Ensemble heißt zusammen» ist auch ein vom Residenztheater-Ensemble gegründeter Verein, in dem die Schauspieler\*innen mit Ihrer Hilfe, also mittels spendenfreudiger Unterstützung des Publikums, immer wieder für soziale Projekte und Organisationen in unserer Stadt und in Notgebieten sammeln. So engagieren sich die Künstler\*innen über die Bühne hinaus bereits gemeinsam mit Ihnen, dem Publikum!

VASSILISSA REZNIKOFF  
THOMAS HAUSER  
OLIVER STOKOWSKI  
LISA STIEGLER  
VINCENT ZUR LINDEN





FELICIA  
CHIN-MALENSKI  
SIBYLLE CANONICA  
THOMAS LETTOW  
MAX MAYER  
FLORIAN  
VON MANTEUFFEL

VINCENT GLANDER  
LUKAS RÜPPEL  
MYRIAM SCHRÖDER  
HANNA SCHEIBE  
LINDA BLÜMCHEN





DELSCHAD NUMAN  
KHORSCHID

LEA RUCKPAUL

FLORIAN JAHR

ANNA BARDAVELIDZE

ROBERT DÖLLE

CAROLIN CONRAD  
EVELYNE GUGOLZ  
SIMON ZAGERMANN  
PUJAN SADRI  
JULIANE KÖHLER





NIKLAS MITTEREGGER  
PATRICK BIMAZUBUTE  
BARBARA HORVATH  
NICOLA KIRSCH  
ISABELL ANTONIA  
HÖCKEL

MORITZ TREUENFELS  
LILIANE AMUAT  
THOMAS REISINGER  
PIA HÄNDLER  
MICHAEL GOLDBERG





ANNA DREXLER  
KATJA JUNG  
BARBARA MELZL  
STEFFEN HÖLD  
NICOLA  
MASTROBERARDINO

STEVEN SCHARF  
NAFFIE JANHA  
PATRICK ISERMAYER  
CATHRIN STÖRMER  
MAX ROTHBART



# PREMIEREN

SO SCHNELL  
SIND HELLE DINGE  
IN VERWIRRUNG.

EIN SOMMERNACHTSTRAUM

# EIN SOMMER- NACHTS- TRAUM

von William Shakespeare  
aus dem Englischen von Angela Schanelec  
in Zusammenarbeit mit Jürgen Gosch  
und Wolfgang Wiens

Premiere am 27. September 2024  
im Residenztheater

INSZENIERUNG Stephan Kimmig  
BÜHNE Katja Haß  
KOSTÜME Anja Rabes  
MUSIK Michael Verhovec  
VIDEO Mirko Borscht  
DRAMATURGIE Barbara Sommer,  
Michael Billenkamp

Festvorbereitung am Herrscherhof: Die Hochzeit von Theseus und Hippolyta steht vor der Tür. Doch zuerst muss Theseus seinem besten Freund Egeus helfen. Dessen Tochter Hermia hat sich in den falschen Partner verliebt, in Lysander. Um Hermia umzustimmen, wird eine wirkungsvolle Drohkulisse aufgebaut. Den Liebenden bleibt nur eins: die Flucht in die Dunkelheit einer traumtrunkenen Juninacht. Dicht auf den Fersen folgen ihnen die Freund\*innen Helena und Demetrius. Im fahlen Schein des wilden Settings verlieren Realität und Vernunft ihre normativen Konturen. Sexuelles Begehren und animalische Lust steigen auf und übernehmen die Macht. Wer es hier mit wem, wann, wo und wie treibt, bestimmt nicht der Zufall, sondern das Schicksal – und Puck. Der teuflische Troll verleiht mit seinem Liebessaft dem Begehren Schubkraft und entzieht allen, auf die er Einfluss hat, den Boden unter den Füßen.

Liebe, Trolle, Lust und Sex bestimmen die Nacht, in der auch ein paar Handwerker ihre laienhafte Aufführung von «Pyramus und Thisbe» proben. Gerade in der absoluten Naivität, mit der die Handwerker hier spielen, wird die Tragödie von verpasstem Glück und unerfüllter Sehnsucht zum Slapstick.

«Ein Sommernachtstraum» ist nicht nur die bekannteste Komödie von William Shakespeare, sondern auch die vielleicht abgründigste. Welten prallen hier aufeinander, die sich nur im Rausch in Einklang bringen lassen.

Stephan Kimmig inszeniert die Wesen aus Shakespeares berühmter Feenwelt als real existierende Sonderlinge, die am Rand der Gesellschaft eine Parallelwelt erschaffen. Schräg, unkonventionell und schillernd stellen sie das, was als normal gilt, radikal infrage.

UND  
ODER ODER  
ODER ODER  
UND UND  
BEZIEHUNGSWEISE  
UND ODER  
BEZIEHUNGSWEISE  
ODER UND  
BEZIEHUNGSWEISE  
EINFACH UND

von Nele Stuhler

Uraufführung  
Premiere am 29. September 2024  
im Marstall  
In Kooperation mit der  
Mülheimer StückeWerkstatt

INSZENIERUNG FX Mayr  
BÜHNE UND KOSTÜME Korbinian Schmidt  
DRAMATURGIE Katrin Michaels, Ilja Mirsky

Die Autorin Nele Stuhler und der Regisseur FX Mayr haben gemeinsam eine Komödie entwickelt, die sich mit Gegensätzen beschäftigt – oder besser: eine Wortpartitur, die sich vom ganz grundsätzlichen «Ja – Nein», «Hell – Dunkel!», «Da – Weg» zu den Reizthemen der Gegenwart bewegt. Urkomisch, musikalisch und poetisch entwirft Nele Stuhler Wortreihen, welche die Untiefen des Alltags («Frühstücken oder nicht») genauso befragen wie die ganz große Weltlage («Krieg oder nicht»). Drei Spieler\*innen performen dieses Konzert der Bestimmungen («Ich – Du»), Aufteilungen («Bauch – Hirn») und Beurteilungen («Cool – Uncool»). Sie ergänzen und widersprechen einander, assoziieren sich von der Großstadt zum Mikrobiom und führen das Bedürfnis nach ständiger Einordnung («Alles wird gut – Alles wird schlimmer») ad absurdum. Geprobt wird dabei nichts weniger als der Dialog in seiner klarsten Form und seiner ganzen Schönheit.

«Es gibt Leute, die sagen, dass die Dinge schon immer sehr kompliziert waren. Und es gibt Leute, die sagen, dass die Dinge immer komplizierter werden. Aber dass die Dinge jedenfalls, entweder heute oder schon immer, genau nicht nur das eine sind oder das andere, sondern beides. Oder beides nicht. Oder jedenfalls irgendwie widersprüchlich. Und wenn man das aushalten kann, ist man ambiguitätstolerant. Es gibt Leute, die sagen, dass es sich besser lebt, mit einer hohen Ambiguitätstoleranz. Es gibt Leute, die sagen, dass die Leute grundsätzlich keine hohe Ambiguitätstoleranz aufweisen. Und es gibt Leute, die sagen, dass die Leute heute immer weniger Ambiguitätstoleranz aufweisen. Dass wir immer weniger aushalten. Oder dass wir an sich nicht viel aushalten. Und dass die Leute sich dann Strukturen bauen, die weniger kompliziert sind. Die die Welt vereinfachen, weil ihnen der Widerspruch immer mehr Stress macht. Zum Beispiel mithilfe von Dichotomien. Es gibt Leute, die sagen, die Leute machen es sich immer einfacher. Und es gibt Leute, die sagen, einfach gemacht haben es sich die Leute schon immer.» Nele Stuhler

UN  
OF  
OU  
UB  
UE  
E

ehr  
nge  
lls,  
ne  
t.  
is  
e

Alle werden immer sagen  
Alles muss besser werden  
Alle werden immer sagen  
Alles wird schlimmer geworden sein  
Alles wird gut  
Alles wird immer  
Alles wird gut  
Alles wird schlimmer  
Alles wird gleicher  
Alles wird verschiedener  
Alles wird öfter  
Alles wird seltener  
Alles steigt  
Alles fällt  
Alles steigt  
Alles stagniert  
Alles kommt näher  
Alles entfernt sich  
Alles kommt näher  
Alles bleibt auf Distanz  
Kurzichtig/Weitsichtig  
Alles kommt näher  
Alles ist schon da  
Weitsichtig/Engsichtig  
Und geht aber wieder weg  
Oder bleibt  
Und kommt aber wieder näher  
Oder bleibt  
Oder kommt näher!  
Alles kommt näher!  
Alles fliegt davon!  
Zum Mars!

Weil alles immer mehr wird und alles immer weniger  
Weil alles immer ernster wird und alles immer alberner  
Weil alles immer glatter wird und alles immer rauer  
Weil alles immer toller wird und alles immer trister  
Weil alles immer schöner wird und alles immer blöder  
Weil alles immer besser wird und alles immer öder  
Weil alles immer netter wird und alles immer schlimmer  
Weil alles immer cooler wird und alles immer sader  
Kann man das so sagen?  
So kann man das sagen, meine ich  
Ich?  
Nein  
Ich?  
Ja  
Also was ich sagen will  
Also was du sagen willst  
Du hast so viele Möglichkeiten

# DIE WILDENTE

von Henrik Ibsen  
aus dem Norwegischen von Peter Zadek  
und Gottfried Greiffenhagen

Premiere am 17. Oktober 2024  
im Cuvilliéstheater

INSZENIERUNG Johannes Holmen Dahl  
BÜHNE Nia Damerell  
KOMPOSITION Alf Lund Godbolt  
DRAMATURGIE Hege Randi Tørresen,  
Almut Wagner

Nach vielen Jahren kehrt Gregers in das Haus seines Vaters zurück. Dieser, ein erfolgreicher Unternehmer, bietet ihm an, in die Firmenleitung einzusteigen, aus der er sich aus gesundheitlichen Gründen zurückziehen muss. Gregers lehnt ab und quartiert sich bei seinem alten Freund Hjalmar Ekdal ein, einem lebensuntüchtigen Träumer, der mit Frau und Tochter Hedwig in sehr bescheidenen Verhältnissen lebt. Während die Ekdals unten in ihrem Fotoatelier auf Aufträge warten, haben sie sich auf dem Dachboden, auf dem sie eine verletzte Wildente pflegen und Kaninchen halten, einen Zufluchtsort vor der harten Realität des Alltags geschaffen.

Gregers erfährt, dass sein Vater die Ekdals heimlich finanziell unterstützt und wird hellhörig. Warum zeigt sich der Kapitalist auf einmal als Menschenfreund?

«Dieses Stück», so schrieb Ibsen selbst, «behandelt keine politischen oder sozialen oder überhaupt öffentlichen Angelegenheiten. Es bewegt sich ausschließlich im Bereich des Familienlebens.» Dabei zeigt er in dieser Tragödie, wie das kapitalistische System direkt in das Private hineinwirkt und den Zusammenhalt in der Gesellschaft aushöhlt.

Der Norweger Johannes Holmen Dahl ist in Skandinavien einer der gefragtesten Regisseure. Am Residenztheater inszeniert er nun mit einem Hauptwerk seines berühmten Landsmanns sein Deutschlanddebüt. Für ihn verhandelt «Die Wildente» von Henrik Ibsen – der lange Jahre in der Münchner Maximilianstraße wohnte, dessen psychologisch ausgefeilten Stücke das deutsche Theater stark beeinflussten und der für das damalige Residenztheater schrieb – auch den aktuellen Generationenkonflikt: «Während die Erwachsenen nur um sich kreisen, leidet Hedwig als alleinige Vertreterin der jungen Generation unter ihrer Vernachlässigung. Hedwig symbolisiert nicht nur die Liebe eines einzelnen Menschen zur Natur, ihre tragische Rolle repräsentiert auch die ökologische Krise, die unsere Welt beherrscht.» Johannes Holmen Dahl

# STERN- STUNDEN DER MENSCHHEIT

nach Stefan Zweig  
in einer Fassung von Thom Luz

Münchener Premiere am 19. Oktober 2024  
im Residenztheater  
Koproduktion mit den Salzburger Festspielen

INSZENIERUNG UND SOUNDESIGN

Thom Luz

MUSIKALISCHE LEITUNG Mathias Weibel

BÜHNE Duri Bischoff

KOSTÜME Tina Bleuler

VIDEO Jonas Alsleben

DRAMATURGIE Katrin Michaels

Napoleons Untergang bei Waterloo, Lenins heimliche Rückkehr nach Russland, Scotts knapp verpasste Entdeckung des Südpols oder die schwierige Verlegung eines Telegrafenkabels durch den Atlantik – Stefan Zweig beschreibt in seinen historischen Miniaturen Augenblicke, in denen sich die Weltgeschichte in einem kurzen Moment für immer verändert hat. Und er beschreibt das Chaos, die Unfälle und Gleichzeitigkeiten, die dazu geführt haben. Die Irrtümer, der Starrsinn und die Eitelkeit seiner fragwürdigen Helden reihen sich zu einem unfreiwilligen Porträt der Menschheit in all ihren Widersprüchen.

Die Theaterversion von Zweigs «Sternstunden» spielt im Hier und Heute: In einer Museums- und Lagerhalle voller nutzlos gewordener Statuen und Trümmer aus zweitausend Jahren europäischer Geschichte stellt das Münchner Ensemble dieses Durcheinander von Zufällen und umstürzenden hochtrabenden Plänen nach. Ein zirkensisches, absurdes Panorama aus fallenden Wänden, einstürzenden Kartenhäusern und sprechenden Kanonenkugeln. Zweigs Beschwörungen der vermeintlich sicheren Welt von gestern, des Pioniergeists und der Heldenhaftigkeit seiner Entdecker, Dichter, Denker und Generäle vermischen sich dabei mit der Erzählung seines eigenen verschlungenen Fluchtwegs durch die tobende Weltgeschichte: Aus seiner Salzburger Heimat vertrieben, rastlos auf der Suche nach einer neuen, sicheren Bleibe, wählt er schließlich in Brasilien den Freitod.

Wie immer im Theater von Thom Luz, seit 2019 Hausregisseur am Residenztheater, spielt dabei auch die Musik eine Hauptrolle. Während sich im Verlauf der Vorstellung die Klänge von Zweigs Erzählungen übereinander stapeln wie Hemden in einem Überseekoffer, treffen die Expeditionen der Schauspieler\*innen auf die Melodien der neuen Welt, die brasilianische Saudade, die bei aller Melancholie nie wirklich traurig ist.

# EINE ZIERDE FÜR DEN VEREIN VOM RAUCHEN, SPORTELN, LIEBEN UND VERKAUFEN

nach dem gleichnamigen Roman  
von Marieluise Fleißer  
für die Bühne bearbeitet  
von Elsa-Sophie Jach

Premiere am 16. November 2024  
im Marstall

INSZENIERUNG Elsa-Sophie Jach  
BÜHNE UND KOSTÜME Aleksandra Pavlović  
KOMPOSITION Samuel Wootton  
DRAMATURGIE Constanze Kargl

Der Tabakwarenhändler und lokale Schwimmstar Gustl Gillich verliebt sich in Frieda Geier, eine durch die Provinz reisende Vertreterin und als solche Einzelkämpferin in einer Männerdomäne. Als Gustl jedoch in der Liebe ein Geschäftsmodell und in Frieda eine billige Arbeitskraft entdeckt, wird er von ihr verlassen und findet Trost in Frauenhass und Männerbündelei. Dabei nimmt Marieluise Fleißer in der Darstellung des ungleichen Paares autobiografische Anleihen bei ihrer Ehe.

Fleißer, die von Feuchtwanger und Brecht entdeckt und von Fassbinder und Kroetz wiederentdeckt wurde, gilt Jelinek als die «größte Dramatikerin des 20. Jahrhunderts». In ihrem einzigen Roman erzählt die «Fleißerin» in ihrer die Wirklichkeit verdichtenden, harten Sprache vom «Rauchen, Sporteln, Lieben und Verkaufen». In einer Atmosphäre sozialer und politischer Unruhe zur Zeit der Weltwirtschaftskrise und vor der Machtergreifung durch die nationalsozialistische Partei zeigt sie den Zusammenhang von Milieu und Politik, denn «alle weben an einem Muster, das in der Gegenwart gewebt wird, aber noch nicht gelesen. Erst die Zukunft bringt die echte Bedeutung hinein». In diesem Sinn mag man Fleißers Prosa in Zeiten, in denen es erneut zu antisemitischen Übergriffen kommt, toxische Männlichkeit floriert und Frauenrechte wieder neu zu verteidigen sind, als Aufruf zur Wachsamkeit verstehen. Hausregisseurin Elsa-Sophie Jach legt mit ihrer Bühnenbearbeitung von Fleißers Roman den Fokus erneut auf eine weibliche Erzählstimme.

«Der Krauler Gustl pflügt durchs Wasser, die Mehlvertreterin Frieda durch Gustls Hoffnungen und ein Eisenbahnzug rast auf eine Bombe zu. Marieluise Fleißer zeigt wie in Zeitlupe eine auseinandersprengende Gegenwart, die der unseren erschreckend ähnlich scheint. Ihr autobiografischer Roman erzählt von einer Jugend, die sich angesichts einer instabilen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lage gefährlich radikalisiert, von der Kunst des Turmspringens und einer zerbrechenden Liebe.»  
Elsa-Sophie Jach

# BOLWIESER

von Rainer Werner Fassbinder  
nach dem gleichnamigen Roman  
von Oskar Maria Graf

Premiere am 21. November 2024  
im Cuvilliéstheater

INSZENIERUNG Nora Schlocker  
BÜHNE Marie Roth  
DRAMATURGIE Michael Billenkamp

Bahnhofsvorstand Xaver Bolwieser glaubt, in der Ehe mit der reichen Brauereibesizertochter Hanni und dem gemeinsamen Leben in der bayerischen Provinz sein Glück gefunden zu haben. Doch schon bald wird die vermeintlich friedliche Kleinstadtidylle zum Albtraum. Jeder Schritt des jungen Paares wird von den Nachbar\*innen und Bolwiesers Kollegen argwöhnisch beäugt. Schließlich sucht Hanni nach einem Ausweg aus diesem provinziellen Gefängnis und der monotonen Eheenge zwischen Bett und Herd. Sie will leben! Sie beginnt erst eine Affäre mit dem Gastwirt Merkl, dann mit dem Friseur Schafftaler. Schnell weiß die ganze Stadt über Hannis Verhältnisse Bescheid – allein Bolwieser will sich das Scheitern seiner Ehe nicht eingestehen. Blind für die Wahrheit leistet er sogar einen Meineid, um seine Frau vor den üblen Nachreden der Nachbarschaft zu schützen. Oskar Maria Graf porträtiert in seinem Roman nicht nur den tragischen Fall eines Menschen, sondern mit der Figur des Bolwieser auch den Typus des angepassten Mitläufers, der an seiner bedingungslosen Untertanenmentalität zugrunde geht. Hellsichtig und pointiert legt Graf in seinem «Bolwieser» bereits 1931 – wie zeitgleich Marieluise Fleißer in «Eine Zierde für den Verein» – jenen gesellschaftlichen Nährboden offen, auf dem nur wenige Jahre später der Nationalsozialismus ungehemmt gedeihen sollte und vor dem er bereits 1934 ins Exil floh. Auch für Rainer Werner Fassbinder war «Bolwieser» weit mehr als nur ein Ehedrama, sondern ein Beispiel dafür, «wie Deutsche angelegt sind, dass bei ihnen so eine Idee des Faschismus, über die man vielleicht streiten kann, zu so etwas wie dem Nationalsozialismus führt, worüber man eben nicht streiten kann». Fassbinder war der herausragende Protagonist des Neuen Deutschen Films der Bundesrepublik in den 1970er- und 1980er-Jahren. Er provozierte und begeisterte mit seinen Arbeiten als Regisseur, Dramatiker und Schauspieler Publikum und Kritik gleichermaßen. Hausregisseurin Nora Schlocker greift für ihre Inszenierung auf die Bearbeitung Fassbinders zurück, der 2025 seinen achtzigsten Geburtstag gefeiert hätte.

# BLIND

von Lot Vekemans  
aus dem Niederländischen von Eva M. Pieper  
und Alexandra Schmiedebach

Deutschsprachige Erstaufführung  
Premiere am 28. November 2024  
im Residenztheater

INSZENIERUNG Matthias Rippert  
BÜHNE Fabian Liszt  
KOSTÜME Alfred Morina  
MUSIK Robert Pawliczek  
DRAMATURGIE Almut Wagner

Nach dem Tod seiner Frau lebt Richard abgeschottet in einer streng bewachten Gated Community. Seine langjährige Haushälterin hat er ohne ersichtlichen Grund entlassen. Nun nimmt er seine einzige Tochter Helen in die Pflicht, ihn zu versorgen, da er zunehmend pflegebedürftig wird. Zwischen Vater und Tochter herrschte lange Funkstille, trennt die beiden doch mehr, als sie verbindet. Richard – als ehemaliger erfolgreicher Ingenieur für Wasserwirtschaft immer noch mit einem großen Ego ausgestattet – respektiert weder Helens idealistische Berufsauffassung als Anwältin noch die Wahl ihres Ehemanns, eines Schwarzen Intellektuellen. Helen wiederum wirft ihm vor, sich den Herausforderungen einer sich verändernden Gesellschaft zu entziehen, in der bewusster über Fragen von Geschlechtergerechtigkeit und Rassismus nachgedacht wird und in der nur der sorgsamere Umgang mit den knappen Ressourcen der Natur die Existenz nachfolgender Generationen garantiert. Bei einer der Stippvisiten der Tochter schließen die elektrischen Rollläden automatisch – so wie es bei einem Überfall vorgesehen ist. Vater und Tochter sind gezwungen, miteinander auszuharren.

«Wie sollen wir miteinander leben?», fragt die meistgespielte niederländische Dramatikerin Lot Vekemans in ihrem neuen Stück und trifft damit den Nerv der Zeit. Sie zeigt auf eine sehr menschliche Weise die unvereinbar scheinenden Haltungen, die in vielen Familien und Freundeskreisen für Dissens und Konflikt sorgen. Vekemans' Solo «Niemand wartet auf dich» mit Juliane Köhler wurde am Residenztheater mit großer Resonanz gestreamt. In «Blind» spielt sie an der Seite von Manfred Zapatka.

Die deutschsprachige Erstaufführung von «Blind» inszeniert der Regisseur Matthias Rippert, der mit seinen präzisen Interpretationen zeitgenössischer Dramatik auf sich aufmerksam gemacht hat.

**Richard** Ich brauche jemanden, dem ich vertraue  
**Helen** Seit wann vertraust du Lizzy nicht?  
**Richard** Ich meine, aus dem eigenen Umfeld  
Jemanden, der das hier kennt  
Der mich kennt, meine ich  
Nun ja...

Unbehagliches Schweigen.

**Helen** Bittest du mich jetzt, für dich zu sorgen?  
**Richard** Ist das so verrückt?  
**Helen** Ich hier? Bei dir?  
**Richard** Ich habe Platz genug  
Du brauchst mir nicht mal zu begegnen, wenn du das  
nicht willst  
**Helen** Entschuldigung, aber ...  
**Richard** Du brauchst jetzt nicht zu antworten  
Denk darüber nach  
**Helen** Ich brauche darüber nicht nachzudenken  
**Richard** Besprich es sonst erst mit...

Helen wartet.

**Helen** Weißt du seinen Namen nicht mehr?  
**Richard** Lennart  
**Helen** Darf er denn mit?  
Lädst du uns beide ein, um für dich zu sorgen?  
**Richard** Nein, natürlich nicht  
Ich meine...

**Helen** Warum fragst du mich?  
Warum nicht Onkel Peter?  
Der wohnt so gut wie um die Ecke  
**Richard** Peter führt ein Geschäft  
Der hat immense Verpflichtungen  
**Helen** Und ich nicht?  
**Richard** Bei dir ist es anders  
**Helen** Ich bin auch berufstätig  
**Richard** Du arbeitest mit Ehrenamtlichen  
**Helen** Mit Ehrenamtlichen, ja  
Das bedeutet nicht, dass ich selbst ehrenamtlich  
arbeite  
**Richard** Ich dachte, du fühlst so mit der Menschheit  
**Helen** Du bist nicht die Menschheit  
**Richard** Nein, ich bin dein Vater  
Aber das ist anscheinend egal  
**Helen** Ich hab es nicht so mit dem ganzen Familienkonzept  
**Richard** Ich wusste nicht, dass Familie ein Konzept ist  
Hast du das von ihm?  
**Helen** Nein  
Aber wir sind einer Meinung  
**Richard** Dass Familie ein Konzept ist?  
**Helen** Ja  
**Richard** Also sieht er seine Familie auch nicht?  
**Helen** Ich sehe dich doch, Papa  
Ich sage nur, dass ich nicht für dich sorgen kann  
**Richard** Sorgen will  
Du lieferst mich am liebsten völlig Fremden aus

# DIE GEWEHRE DER FRAU CARRAR

von Bertolt Brecht

# WÜRGENDES BLEI

Eine Fortschreibung von Björn SC Deigner

Uraufführung/Auftragswerk  
Premiere am 14. Dezember 2024  
im Marstall

INSZENIERUNG Luise Voigt  
BÜHNE Fabian Wendling  
KOSTÜME Maria Strauch  
MUSIK Friederike Bernhardt  
VIDEO Stefan Bischoff  
CHOREOGRAFIE Tony De Maeyer  
DRAMATURGIE Ewald Palmetshofer

Ein Fischerdorf in Andalusien 1937 nach Ausbruch des spanischen Bürgerkriegs. General Francos Truppen rücken immer näher. Im Haus der Teresa Carrar und ihrer beiden Söhne José und Juan ist das ferne Dröhnen der Bomben schon dumpf zu hören, aus dem Radio plärren die hasserfüllten Einschüchterungsparen der Faschisten. Frau Carrar hat ihren Söhnen verboten, sich dem Kampf gegen Franco anzuschließen. Denn sie sind arme Leute, wie die Carrar sagt, «und arme Leute können nicht Krieg führen». Verzweifelt hofft sie, von Krieg und Terror verschont zu bleiben. Doch wie lange kann Frau Carrar sich und ihre Söhne noch schützen? Und was soll sie ihrem Bruder entgegnen, der sie auffordert, die im Haus versteckten Gewehre herauszugeben und der die alles entscheidende Frage stellt: «Wenn dich die Haifische angreifen, bist dann du es, der die Gewalt anwendet?»

Anders als Bertolt Brechts Lehrstücke wirkt sein Schauspiel «Die Gewehre der Frau Carrar» geradezu realistisch. Brecht selbst spricht sogar fast entschuldigend von «Einfühlungs-dramatik». Dabei kreist in seinem kurzen Stück alles um die beunruhigende Frage, ob es angesichts eines von Vernichtungs- und Unterwerfungswillen getragenen gewaltsamen Angriffs das Recht oder überhaupt die Möglichkeit neutraler Enthaltung gibt – eine aus heutiger Perspektive erschreckend aktuelle Frage.

1938 regte Brecht an, sein Stück könnte beispielsweise zusammen mit einem Dokumentarfilm gezeigt werden. Das Residenztheater hat stattdessen den Dramatiker Björn SC Deigner beauftragt, Brechts bohrende Frage mit einem eigenen Stücktext in der Gegenwart fortzuführen: «Würgendes Blei» sucht dabei nach einer Sprache für den überzeitlichen Schrecken von Krieg und Zerstörung.

Den zweiteiligen Abend inszeniert die Regisseurin, Medienkünstlerin und Hörspielmacherin Luise Voigt, deren visuell beeindruckende und hochmusikalische Inszenierungen für Furore sorgen und die erstmals am Residenztheater arbeitet.

**Chor** Und wie sie geht,  
querfeldein über Stock und Stein,  
zwischen Baum und Zweig,  
über Laub und Gras,  
kommt die Carrar  
mit einem Mal auf eine Lichtung.  
Und es steht  
ihr einer gegenüber,  
der ihr Sohn sein könnte,  
und vielleicht ist er es sogar.  
Vielleicht aber auch nicht.  
Männer in Uniform:  
tausende und  
abertausende –  
wer behält da den Überblick.

**Die Mutter** Aber Bub –  
Da bist du ja –  
Wo bist gewesen die ganze Zeit.  
Ich würd die Hand dir hintern Kopf schlagen,  
wenn mein Mutterherz nicht so aufgehn würd.  
Ich will in dein Gesicht schau.  
– Groß, ja.  
Groß bist du geworden.  
Und stark auch.  
Man gibt dir gut zu essen, ja.  
Aber he, Junge –  
Was trägst du da für ein Stück Stoff.  
Sag deiner alten Mutter nicht,  
sie haben dich zum Militär getragen  
und du bist auch noch mitgegangen.

**Der Junge** Wer ist die Frau.

**Chor** Na,  
die Carrar ist's.

**Der Junge** Wer soll das sein.

**Chor** Eine arme Frau.  
Und jetzt auch alt.

# SANKT FALSTAFF

von Ewald Palmethofer  
frei nach Shakespeares «King Henry IV»

Uraufführung/Auftragswerk  
Premiere am 17. Januar 2025  
im Residenztheater

INSZENIERUNG Alexander Eisenach  
BÜHNE Daniel Wollenzin  
KOSTÜME Claudia Irro  
MUSIK Benedikt Brachtel, Sven Michelson  
VIDEO Oliver Rossol  
DRAMATURGIE Constanze Kargl

Der Staatsstreich ist geglückt. Multiple Krisen und von langer Hand geplante Umsturzscenarien haben die alte Regierung weggefegt. Wie ein Quasikönig regiert Heinrich Bolingbrock mit seinen Gefolgsleuten das Land. Doch Heinrich ist alt und krank und es ist kein geeigneter Nachfolger in Sicht. Im Schatten dieser strauchelnden Herrschaft laufen die Geschäfte in Frau Flotts Containerkneipe hingegen ausgesprochen gut. Dort schlägt sich der in jeder Hinsicht raumgreifende John mit seinem Intimfreund Harri die Nächte um die Ohren – ein ungleiches Paar, verbunden durch die gemeinsame Lust an scharfzüngiger Rede und reichlich Bier. Als Harri jedoch aus dem Zentrum der Macht ein unmoralisches Angebot erreicht, wirft das nicht nur auf die Zukunft des Staats, sondern auch auf Johns Freundschaft zu Harri ein neues Licht. Wird er mit Harri aufsteigen oder müsste er nicht vielmehr der Fortpflanzung der illiberalen Herrschaft in den Schritt fahren? Vielleicht sogar um den Preis des eigenen Untergangs?

«Verrohte Politik bringt ihre verrohten Wähler\*innen hervor. Nichtumgekehrt. Wie aber widersteht man dieser Psychopolitik der Extremisierung? Vielleicht kann man ja bei John Falstaff in seiner Kneipe in die Lehre gehen, weil sein Herz in Wahrheit weiter und unbestechlicher ist, als es ihm selbst sein Erfinder Shakespeare zugetraut hat: den toxischen Zeiten zum Trotz bis in die letzte Faser hinein völlig atoxisch.» Ewald Palmethofer Sprachlich geschliffen und derb-komisch zugleich übersetzt der österreichische Dramatiker Ewald Palmethofer Shakespeares Historienstück, in dem sich Königsdrama und Komödie auf verblüffende Weise die Hand reichen, in die nahe Zukunft. Palmethofers Neudichtung fragt nach der (Un-)Möglichkeit der Liebe in unmöglichen Zeiten, worum auch die beiden anderen großen Shakespeare-Stoffe dieser Spielzeit – «Ein Sommernachtstraum» und «Romeo und Julia» – kreisen, wenn auch mit anderem Ausgang.

# SAM F

**John** und so ein offensichtlich ungeliebter Fleischberg  
tritt hinaus ins grelle Sonnenlicht  
das sticht  
er blinzelt kurz in diesen Himmelsanus,  
der herniederbrennt  
versengend alles das  
ach, geh mir aus, du Sonnen-  
Sau  
wie ich dich hass  
schau weg! es gibt hier nichts zu sehn  
nur einen Menschen wohlgestalt,  
der tut, als würd nachhaus er gehen

**Harri** ist das ein Selbstgespräch?  
dann stör ich lieber nicht

**John** ach  
Harri  
hi  
wie schön  
du störst natürlich nicht  
ich hab nur kurz ein Denken ziellos in mir rumbewegt

es kam zum Stillstand just in dem Moment,  
als ich dich sah  
naja  
das sagt man höchstwahrscheinlich öfter dir

**Harri** nein, gar nicht, John  
was machst du hier?

**John** man warf mich raus  
kannst du dir vorstellen das?

**Harri** man warf dich aber nicht sehr weit

**John** mein Körper hat geleistet Widerstand

**Harri** das nennt man Trägheit, John

**John** nein, Schwerkraft!  
äußerst kräftig bin ich diesbezüglich  
und nicht nur nach unten zieh ich  
nein, ich ziehe AN  
jetzt, Harri, lass dich drücken  
schau: schon zog's dich her zu mir

**Harri** weil du mit Haut und Haarn mich äußerst heftig  
angezogen hast  
und das, obwohl du selber völlig angezogen bist

**John** jetzt stell dir vor,  
ich hielt mich körperlich nicht so bedeckt

**Harri** du würdest ganze Galaxien anziehen, John

**John** ja, fürchterlich!  
die würden stürzen alle dann in mich

# DADDY

von Marion Siéfert und Matthieu Bareyre  
aus dem Französischen von Corinna Popp

RESI FÜR ALLE

RESI DIGITAL

Deutschsprachige Erstaufführung  
Premiere am 25. Januar 2025  
im Marstall

INSZENIERUNG Daniela Kranz  
BÜHNE Lisa Käppler  
KOSTÜME Anna Gillis  
MUSIK Michael Gumpinger  
DRAMATURGIE Ilja Mirsky

Der neue Text der jungen preisgekrönten französischen Theatermacherin Marion Siéfert und ihres Co-Autors Matthieu Bareyre erzählt die Geschichte der dreizehnjährigen Mara, die bei ihren Eltern auf dem Land lebt. Ihre Familie kämpft mit Geldsorgen und leidet unter den Eheproblemen der Eltern – da erscheint die Flucht aus der realen Umgebung in grenzenlose digitale Welten wie ein rettender Ausweg. Mara träumt schon lange davon, das Leben der Stars und Influencer\*innen zu führen, die sie in den sozialen Netzwerken bewundert. In der gamifizierten Parallelwelt begegnet sie Dutzenden Spieler\*innen, die sie zunehmend in den Bann ziehen. Darunter ist auch der siebenundzwanzigjährige Julien, der sie einlädt, das neu erschienene Spiel «Daddy» auszuprobieren: «Also konzentrier dich: <Daddy> ist jetzt dein Projekt. Dieses Projekt ist das, was dich atmen lässt, was dich morgens aus dem Bett treibt.» Und Mara steigt ein...

Marion Siéfert sucht mit ihrer künstlerischen Arbeit das Theater in den Tiefen unserer zunehmend digitalisierten Wirklichkeit. Sie bedient sich der Bühne und ihrer langen Tradition des Spiels mit Identität, um eine Welt zu erschaffen, in der Realität und Fiktion ineinander verschwimmen, aber gleichzeitig auch brutal aufeinanderprallen.

Die Regisseurin und Leiterin von RESI FÜR ALLE Daniela Kranz hat in den letzten Spielzeiten mit ihren Arbeiten wie «Ist mein Mikro an?» und «Tick Tack» die Erfahrungswelt von Jugendlichen mit großem Einfühlungsvermögen auf die Bühne gebracht. Nun inszeniert sie mit Ensembleschauspieler\*innen und jungen Laiendarsteller\*innen in Zusammenarbeit mit RESI DIGITAL die deutschsprachige Erstaufführung von «Daddy».

**Julien** Alles klar. Star-Mentalität! Ich bin am Start, ich liebe das hier, alles.  
Wir möchten wie jemand anderes sein, weil uns die Person fasziniert. Weil sie uns mit ihrer Art fesselt.

**Mara** Ja genau.

**Julien** Und deshalb möchten wir der Person ähneln und sie uns zu eigen machen – oder? In «Daddy» können die Leute Teile von dir erwerben. Schau mal, sie können deine Hände, deine Füße oder deine Augen kaufen, dein Lächeln oder sogar deine beiden süßen Grübchen. Deine zwei kleinen Grübchen da.

**Mara** (lacht) Äh... ich weiß nicht, ob es wirklich das Schönste ist, was man von mir kaufen sollte, aber...

**Julien** Hey, all diese Leute werden deine Fanbase sein. Verstehst du?

**Mara** Aber wie kommt man in dieses Spiel rein? Es ist bestimmt mit Kosten verbunden...

**Julien** Es erfordert eine Investition, ja.

**Mara** Ich habe nicht so viel Geld... also das ist... ich habe eigentlich gar kein Geld.

**Julien** Aber es gibt jemanden, der sehr sehr sehr nett und großzügig ist – jemand, der direkt vor dir steht und der denkt, dass du so viel Talent hast, so viel, dass er bereit wäre, in dich zu investieren.

**Mara** ...

**Julien** Hey was ist los? Warum schaust du so?

**Mara** Nee, aber...

**Julien** Da ist doch was, was du dich nicht traust zu sagen. Wir können uns doch alles sagen. Vertraust du mir? Komm, schieß los.

**Mara** Nee, also es ist so... na...

**Julien** Ich hör zu. Kein Problem.

**Mara** Gut okay... also ich habe da eine etwas seltsame Geschichte.

**Julien** Ja?

**Mara** Also, ich hab vor ein paar Monaten mit jemandem auf Insta geschrieben. Es war so ein Typ. Aber ich kannte ihn nicht gut... hatte ihn noch nie gesehen und so, ich wusste nicht, wie alt er war. Mein Vater hat den Chatverlauf gefunden. Und die Nachrichten, die wir uns schickten, die waren... so ein bisschen hot, verstehst du? Es waren so strange Nachrichten. Er war ja ein stranger Typ. Und dann hat – mein Vater –, er hat gesagt, dass ich aufpassen soll... na ja... dass ich eben aufpassen soll!

**Julien** Mara, er hat absolut recht, dein Vater. Er hat absolut recht.

**Mara** Ich weiß, dass es bei uns nicht dasselbe ist, weil du und ich schon lange zusammen gamen...

# SALOME

nach Oscar Wilde  
in einer Bearbeitung von Jarosław Murawski

Premiere am 6. Februar 2025  
im Cuvilliéstheater

INSZENIERUNG Ewelina Marciniak  
BÜHNE Mirek Kaczmarek  
KOSTÜME Julia Kornacka  
DRAMATURGIE Michael Billenkamp,  
Jarosław Murawski

Die Tochter der Herodias, die für ihre Tanzkünste den Kopf von Johannes dem Täufer fordert, hat in der Bibel nicht einmal einen Namen. Erst in den folgenden Jahrhunderten wird sie zum Paradebeispiel der Femme fatale: In der Figur Salome verschmelzen Erotik und Exotik, Verführungskraft und Grausamkeit. Um die Wende zum 20. Jahrhundert, einer Zeit, die weibliches Begehren als Thema entdeckt und gleichzeitig pathologisiert, spinnen viele Künstler den Mythos weiter: neben Oscar Wilde etwa Richard Strauss und Jules Massenet in der Oper, Gustave Flaubert und Stéphane Mallarmé in der Literatur, Lovis Corinth und Edvard Munch in der bildenden Kunst. In Wildes Drama platzt Salome in eine Welt, in der Männer regieren, doch Herodes' Legitimität als Herrscher in Galiläa scheint gleich von mehreren Seiten bedroht. Einerseits muss er mit den römischen Besatzern verhandeln, andererseits sorgt ihn Jochanaan, Prophet eines neuen Glaubens, der immer mehr Jünger um sich scharft. Und doch erregen nicht politische oder religiöse Fragen die Gemüter am meisten, sondern die Schönheit Salomes, von der weder ihr Stiefvater noch sonst ein Mann am Hof den Blick zu wenden vermag – keiner außer Jochanaan, der die Prinzessin brüsk abweist und dafür mit seinem Leben bezahlt.

«Bei Wilde ist Salome kein passives Objekt von Herodes' Begehren. Sie ist auch keine Verliererin, kein Opfer. Sie stellt ihren Stiefvater auf die Probe, mit dem Tanz der sieben Schleier provoziert sie ihn. Mit dem Propheten macht sie dasselbe. Sie kehrt die männlich konnotierten Verhaltensweisen um und verwischt die Grenzen zwischen den Geschlechtern. Aber am Schluss des Dramas stellt Wilde ihre Sexualität als <gestört> dar und das wollen wir infrage stellen. Wenn Salome den abgeschlagenen Kopf des Propheten küsst, ist das für uns keine Geste der Wildheit, sondern Ausdruck ihrer Freiheit, mit der sie ihre Familie, den Propheten und das Publikum konfrontiert. Darin besteht ihr Sieg: Sie ist diejenige, die Regeln und Themen setzt. Sie ist die wahre Prophetin.» Jarosław Murawski

# WAS ICH VERGESSEN HABE

EIN PROJEKT  
ÜBER DEMENZ

von Jürgen Berger und Anna Karasińska

Uraufführung/Auftragswerk  
Premiere am 14. März 2025  
im Marstall

INSZENIERUNG Anna Karasińska  
DRAMATURGIE Katrin Michaels

«Sie sind gefangen im Moment. Es kann sein, dass sie die nächsten Angehörigen nicht mehr erkennen und nicht wissen, wofür eine Gabel gut ist. Demente Menschen wirken verwirrt, wollen aber trotzdem Teil einer Gemeinschaft sein und können das nur, wenn sie nicht allein in einem Zimmer sitzen oder in einem Bett vor sich hin dämmern. Im Demenzdorf Baan Kamlangchay leben sie wie Mitglieder einer Dorfgemeinschaft. Demenz hat nicht die Isolierung des Menschen zur Folge.» Jürgen Berger  
Der Journalist Jürgen Berger und die polnische Regisseurin Anna Karasińska begeben sich auf Spurensuche für einen Theaterabend, der Demenzerkrankungen und den damit verbundenen Herausforderungen für Angehörige und Pflegepersonal nachgeht. Ihre Recherche führt sie nach Baan Kamlangchay am Rand der thailändischen Stadt Chiang Mai. Dort wurde eine Einrichtung geschaffen, die keinen Pflegenotstand kennt: Alle deutschen und Schweizer Gäste haben hier drei Betreuer\*innen, oft sind weniger Medikamente nötig und auch die Lebenserwartung ist höher. Dabei sind die Pflegekosten bei Weitem nicht so hoch wie in Deutschland.

«Das Gedächtnis fasziniert mich als magische Verbindung zwischen allem, das wir als menschlich ansehen. Es zu verlieren heißt nicht nur, Beziehungen zu verlieren, sondern auch die Identität und den Bezug zum ganzen Universum der Bedeutung. Das versuche ich auch in meiner Theaterarbeit: Dem Publikum die Gelegenheit zu geben, felsenfest geglaubte Erzählungen darüber, was die Realität ist, infrage zu stellen. Die Welt von Baan Kamlangchay macht genau das: Sie verspricht eine geradezu himmlisch schöne Lösung für das Problem der Betreuung von Demenzpatient\*innen. Dennoch besteht das Leben dort aus denselben Situationen, die zwischen allen Demenzkranken, ihren Familien und Betreuenden entstehen, und zeigt ihre Absurdität genauso wie die Zerbrechlichkeit der menschlichen Existenz.» Anna Karasińska

# WARTEN AUF GODOT

von Samuel Beckett  
aus dem Französischen von Elmar Tophoven

Premiere am 28. März 2025  
im Residenztheater

INSZENIERUNG Claudia Bauer  
BÜHNE Andreas Auerbach  
KOSTÜME Vanessa Rust  
KOMPOSITION Michael Gumpinger  
DRAMATURGIE Constanze Kargl

An einer Landstraße an einem unbestimmten Ort zu unbestimmter Zeit warten Wladimir und Estragon auf Godot. Weder wissen sie, wer er ist, noch was sie von ihm wollen. Unklar ist auch, wann beziehungsweise ob er kommen wird. Die Zeit des Wartens verbringen sie mit Konversationen gegen die Stille, mit Spielen, die alltäglichen Verrichtungen ähneln, sowie mit Sinn simulierendem Streit samt Versöhnung. Unterbrochen wird ihre Monotonie von Pozzo, einem die Peitsche schwingenden Herrn, und dessen Knecht Lucky, der auf Befehl Tanz- und Denknummern zum Besten gibt und sich dabei in wirre Monologe manövriert, die dem Untergang der Ratio huldigen. Wenige Bühnenwerke verlangen so sehr nach Deutung wie «Warten auf Godot», haben eine derart ausufernde Menge an Interpretationen provoziert. Samuel Beckett selbst meinte: «Ich weiß nicht, wer Godot ist. Ich weiß auch nicht, ob er existiert. Und ich weiß nicht, ob die zwei, die ihn erwarten, an ihn glauben oder nicht.» Als der Literaturnobelpreisträger diesen modernen Klassiker und Inbegriff des absurden Theaters 1948 schrieb, waren die Gräueltaten des Zweiten Weltkriegs noch allgegenwärtig und die Aufarbeitung des Holocaust gesellschaftliches Tabu. Auch die Vergangenheit Wladimirs und Estragons bleibt völlig offen: Waren sie wie ihr Autor in der Résistance? Sind sie Überlebende einer (atomaren) Katastrophe, denen nichts fernerliegt, als ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen? Oder repräsentieren die beiden, wie Estragon sagt, «die Menschheit, ob es uns passt oder nicht» – eine Menschheit, die unter Gedächtnisschwund leidet, um sich ihrer (Mit-)Schuld nicht gewahr werden zu müssen? Oder ziehen sie bloß die Ödnis des Wartens der Notwendigkeit zu handeln vor? Vielleicht verhält es sich aber so, wie Joachim Kaiser, einer der einflussreichsten Theaterkritiker seiner Zeit, formuliert und «jeder träumt sich seinen eigenen Traum über Becketts Albtraumpartikel zurecht». Regie führt Claudia Bauer, die für ihre musikalischen, slapstickaffinen Inszenierungen vielfach ausgezeichnet wurde und ab dieser Spielzeit Hausregisseurin am Residenztheater ist.

# THE MANN- SCHAFT

von Kyung-Sung Lee und Hong-Do Lee

Uraufführung/Auftragswerk  
Premiere am 11. April 2025  
im Marstall

INSZENIERUNG Kyung-Sung Lee  
MUSIK Kayip  
DRAMATURGIE Benedikt Ronge

«Für mich als Koreaner ist es immer noch ein einfaches Spiel: 22 Männer jagen 90 Minuten lang einem Ball hinterher und am Ende gewinnen immer die Deutschen», sagt der südkoreanische Autor Hong-Do Lee über das weltumspannende Phänomen Fußball. Die Rasenfläche wird zum Schauplatz intensiver Gefühle, von Euphorie bis Wut, Enttäuschung und Trauer. Die Leidenschaft der Fans, der kollektive Jubel bei einem Tor, die Hoffnung in der Verlängerung und die Tränen nach einer Niederlage – große Emotionen eines Sports, der weltweit Menschen verbindet und durch Menschen verbindet wie etwa den ehemaligen südkoreanischen Bundesligahelden Bum-kun Cha. Oder aber für das Gegenteil sorgt: die Aufspaltung in feindliche Lager. Nationalmannschaften werden dabei zu Spiegeln des Selbstbilds der Gesellschaften, die hinter diesen Mannschaften stehen. Und zu ihren Aushängeschildern. Wo sonst kann man die Liebe zum eigenen Land auf so direkte Weise zur Schau stellen?

Nach vier WM-Titeln und weltweiten Fußballlegenden wie Franz Beckenbauer wurde die deutsche Fußballnationalmannschaft zu «Die Mannschaft». Ein Titel, den der Deutsche Fußball-Bund (DFB) versuchte, zur werbewirksamen Marke auszubauen. «Die Mannschaft» klingt schließlich nach Stärke und Einigkeit – eine Bezeichnung, die nicht nur sportliche Leistungsfähigkeit, sondern auch nationale Einheit, ökonomische Potenz und globale Bedeutung verspricht. Doch in den letzten Jahren werden Zweifel daran – nicht nur in sportlicher Sicht – immer lauter...

Der südkoreanische Theaterregisseur Kyung-Sung Lee, Gründer und Leiter des Seouler Theaterensembles Creative VaQi, der 2020 bereits die Dokufiktion «Borderline» in Seoul und am Residenztheater gezeigt hat, entwickelt ausgehend von Texten des Dramatikers Hong-Do Lee einen dokumentarischen und emotionalen Abend, der eine Brücke von Fans im Stadion zum Theaterpublikum im Marstall schlägt.

# ROMEO UND JULIA

von William Shakespeare

Premiere am 16. Mai 2025  
im Residenztheater  
In Kooperation mit dem  
Deutschen Theatermuseum München

INSZENIERUNG Elsa-Sophie Jach  
BÜHNE Marlene Lockemann  
KOSTÜME Johanna Stenzel  
MUSIK Max Kühn  
DRAMATURGIE Katrin Michaels

Im vermeintlich romantischsten Stück des Sprachgenies Shakespeare spricht auf Veronas Straßen zunächst einmal weniger die Zunge als die Klinge. Es herrscht Krieg. Obwohl der Prinz zwischen den verfeindeten Clans Montague und Capulet einen Waffenstillstand verhängt hat, genügt schon die kleinste Provokation, um weitere Tote zu beklagen. Einzig die jüngsten Sprösslinge der verfeindeten Familien finden eine neue Sprache jenseits der Waffen, und zwar eine einzigartige: «Hier wütet Hass, doch Liebe wütet mehr», setzen Romeo und Julia dem Krieg ihrer Verwandten entgegen, wenn auch erst mal nur heimlich. Von Beginn an schwingt in der zarten Poesie der Verführung auch die Utopie mit, dass diese Liebe einen Frieden übers eigene Glück hinaus stiften könnte.

Ganz im Gegensatz zum vermutlich zeitgleich entstandenen «Sommernachtstraum» ist die Nacht hier die Stunde der wahren Gefühle, der Moment, in dem die Masken fallen und Name wie Herkunft nichts mehr gelten. Auch wenn Shakespeare seine Liebenden den Gesang der Lerche letztlich nicht überleben lässt, bringt er durch ihr Beispiel ans Licht, dass ein Ende der Kampfhandlungen möglich ist.

Für die Hausregisseurin Elsa-Sophie Jach geht es in ihrer Inszenierung um die Handlungsräume, die nicht nur den verfeindeten Häusern, sondern auch ganz grundsätzlich den Geschlechtern in diesem Spiel um Liebe und Tod zugewiesen sind. «Wenig ist, was es zu sein vorgibt in der berühmtesten Liebesgeschichte des Theaters, am wenigsten die Menschen. Deren Sprache ist doppeldeutig, anrühlich, überfließend, wunderschön. Sie selbst getrieben, haltlos, unbedingt. Sind es Hass oder Liebe, die den Menschen steuern, oder ist es Gier? Und ist ein Innehalten, eine Verständigung im Zustand des Taumelns noch möglich? Oft, wenn der Mensch dem Tod sehr nahe ist, wird er sehr heiter, sagt Romeo, sie nennen das den Blitz vorm Tod.» Elsa-Sophie Jach

# DAS GELOBTE LAND

WELT/BÜHNE

von Asiimwe Deborah Kawe  
aus dem Englischen  
von Henriette Zeltner-Shane

Uraufführung  
Premiere am 1. Juni 2025  
im Marstall

INSZENIERUNG Jakab Tarnóczy  
BÜHNE Botond Devich  
KOSTÜME Ilka Giliga  
MUSIK Levente Bencsik, Máté Hunyadi  
DRAMATURGIE Ewald Palmetshofer

In der Einladung zu einem Seminar für Frauen vom afrikanischen Kontinent an die Johns Hopkins University in Baltimore sieht Achen, eine junge ambitionierte Frau aus Uganda, die langersehnte Chance auf einen Neuanfang. Sie möchte die Armut in ihrem Land und die Trauer um den Verlust ihrer im Krieg getöteten Familie hinter sich lassen. Für sie sind die Vereinigten Staaten von Amerika ihr «Gelobtes Land».

Ihre erste Bekanntschaft in den USA ist Kat, eine weiße Amerikanerin. Als hochengagierte Praktikantin im Gesundheitsprogramm des Instituts wünscht sie sich wiederum nichts sehnlicher, als in Achens Heimat zu helfen. An jenem Morgen, an dem sie die ugandische Seminarteilnehmerin zurück zum Flughafen bringen möchte, ist diese jedoch verschwunden.

Als illegale Einwanderin wird Achen Alte und Kranke versorgen, bei Freund\*innen wohnen, auch auf der Straße leben, aber nie aufgeben. Nach fünfzehn schwierigen Jahren hat sie es endlich geschafft: Sie ist glücklich verheiratet, Mutter zweier Kinder und führt ein abgesichertes Leben. Ihre Einbürgerung ist nur noch eine Formalität, als es zu einer schicksalhaften Wiederbegegnung mit Kat kommt.

Asiimwe Deborah Kawe erzählt in ihrem packenden Drama von der Kluft, die zwischen Menschen mit und ohne Pass existiert. Sie ist eine international anerkannte Autorin, Theatermacherin und Co-Intendantin des Kampala International Theatre Festival (KITF). «Das Gelobte Land» entstand im Rahmen einer mehrmonatigen Residenz im Programm WELT/BÜHNE, der Plattform für internationale Gegenwartsdramatik am Residenztheater.

Der junge ungarische Regisseur Jakab Tarnóczy, Hausregisseur am renommierten Katona József Theater in Budapest, hat sich mit seinen atmosphärisch dichten Inszenierungen einen Namen gemacht und steht am Beginn einer internationalen Karriere.

## Kalifornien 2008–2015: Augenblicke der Freude

**Journalist** Hey, sind Sie da?

**Achen** Ja.

**Journalist** Sagen Sie mir einfach, wenn Sie noch mehr Zeit brauchen.

**Achen** Ich bin bereit.

**Journalist** Großartig. Also, Ende 2008 zogen Sie nach Kalifornien. Wie haben Sie das hingekriegt? Ihr Pass war abgelaufen. Wie konnten Sie da umziehen?

**Achen** Ich habe meinen Führerschein benutzt. Meine vorherige Arbeitgeberin hatte mir geholfen, den zu bekommen. Bitte fragen Sie mich nicht, wie sie das gemacht hat. Man muss dazu nur wissen, dass in diesem Land alles möglich ist.

**Journalist** Wenn alles möglich ist, warum hat es sich dann bei Ihnen mit der dauerhaften Aufenthalts-erlaubnis so hingezogen?

**Achen** Ich habe es ja versucht, aber nichts hat funktioniert. Ich bin es falsch angegangen, habe versucht, das System auszutricksen, wissen Sie. Das war der Rat, den mir Leute gegeben haben, die schon länger hier gewesen sind. Und als die Dinge besser wurden... also, jetzt stehe ich da. Ich bin kein schlechter Mensch. Sehr schlimme Umstände haben mich von zu Hause vertrieben. Wäre es dort noch so, wie es einst war, dann wäre ich nicht hier.

**Journalist** Erzählen Sie mir von Kalifornien.

**Achen** Ich habe von Ende 2008 bis 2013 in Kalifornien gelebt.

**Journalist** Was haben Sie dort gemacht?

**Achen** In der Pflege gearbeitet.

**Journalist** Als 24-Stunden-Betreuerin, oder?

**Achen** Ja.

**Journalist** Sie sind tatsächlich ausgebildete Krankenschwester, nicht wahr?

**Achen** Das bin ich.

**Journalist** Erzählen Sie mir mehr über Ihre Zeit in Kalifornien.

**Achen** Da gibt es nicht viel zu erzählen. Das war meine Beschäftigung, als ich dort war.

**Journalist** Aber Sie haben dort auch Ihr erstes Kind bekommen.

**Achen** Ja, mein Sohn kam 2011 in Kalifornien zur Welt. [...]

**Journalist** Haben Sie noch mehr Kinder?

**Achen** Eine Tochter.

**Journalist** Wie alt?

**Achen** Sie ist zwei.

**Journalist** Das ist sehr jung, um von ihnen getrennt zu sein.

**Achen** ...  
[...]

**Journalist** (zeigt Fotos der Kinder)

Das ist ein Bild von Ihrem Sohn, nicht wahr?  
[...]

**Achen** Das wurde ein paar Tage vor Weihnachten aufgenommen. Da hat Chris, mein Mann, unseren Sohn, Komagum, offiziell adoptiert.

**Journalist** Komagum ist ein schöner Name.

**Achen** Danke. Ich habe ihn nach meinem Bruder benannt. Er wurde während des Kriegs in meinem Heimatland ermordet.

# DIE G'SCHICHT VOM BRANDNER KASPER

nach Franz von Kobell

Premiere am 14. Juni 2025  
im Cuvilliestheater

INSZENIERUNG UND BÜHNE Philipp Stölzl  
KOSTÜME Kathi Maurer  
DRAMATURGIE Michael Billenkamp

Nach einem Vierteljahrhundert ist es endlich so weit: Der Brandner Kasper kehrt zurück ins Residenztheater!

Die kurze Mundarterzählung von Franz von Kobell, von einem mittelalterlichen Poem inspiriert, wurde seit ihrem Erscheinen in den «Fliegenden Blättern» im Jahr 1871 immer wieder auf die Bühne gebracht und mehrfach verfilmt – in Bayern ist sie kulturelles Gemeingut mit Kultcharakter.

Die Geschichte ist schnell erzählt: Ein fünfundsiebzigjähriger lebenslustiger und rüstiger Schlosser und Jagdgehilfe vom Tegernsee soll in den Himmel abberufen werden. Beim Kartenspiel und Kerschgeistsaufen besiegt Kasper jedoch den Boankramer – ein sehr menschlich gezeichneter Sensemann –, den Petrus beauftragt hatte, den alten Mann zu sich zu holen. Fünfzehn weitere Lebensjahre kann Kasper aushandeln, bis auch er die Himmelpforten durchschreiten muss.

«Die G'schicht vom Brandner Kasper» ist ein ergreifendes Stück über den zutiefst menschlichen Wunsch, sich der eigenen Vergänglichkeit mit viel Witz und Vehemenz entgegenzustellen und den Traum der ewigen Jugend zu leben. Zwischen 1975 und 2001 wurde sie über tausend Mal im Residenztheater aufgeführt.

Philipp Stölzl ist als Münchner mit dem Stück aufgewachsen und liebt seine Skurrilität. Er ist ein Regisseur, der in seinen Schauspiel- und Operninszenierungen sowie in seinen Filmen keine Scheu hat, große Geschichten und von großen Gefühlen zu erzählen. Er stellt in seinem neuen alten «Brandner Kasper» die elementarste Frage der Menschheit: Wie gehe ich mit meiner eigenen Sterblichkeit um?



FÜR

ALLE

RESI FÜR ALLE macht Theaterführungen, lädt alle Interessierten zur «Guck Resi» und zur «Resi-Werkstatt» zum Mitmachen und Mitspielen ein, spielt für Kinder, liest für Kinder, bietet Kinderbetreuung an, macht Produktionen für Jugendliche von Jugendlichen, probt regelmäßig in den «Resi Klubs» 14+ und 60+ und veranstaltet das «Klubfestival». «Resi + Schule» macht Probenbesuche und Workshops möglich, widmet sich den Kooperationsschulen und veranstaltet für die Lehrkräfte Spielplanpräsentationen und Fortbildungen. Und neu ist «Resi inklusiv» (siehe Seite 111).



# WELT/ BÜHNE

Plattform für internationale  
Gegenwartsdramatik

Seit 2015 ist die WELT/BÜHNE als dynamische Plattform für internationale Gegenwartsdramatik fester Bestandteil des Residenztheaters und ein programmatisches Bekenntnis zum zeitgenössischen Schreiben. Oftmals sind es Autor\*innen, die ein sensibles Gespür für tektonische Verschiebungen in der Gesellschaft haben, gesellschaftspolitische Entwicklungen sehr früh wahrnehmen und diese auch in ihren literarischen Werken verarbeiten. Ihre Stücke reflektieren oft die Vielfalt der menschlichen Erfahrungen, die Herausforderungen, denen Menschen in verschiedenen Ländern und Kulturen gegenüberstehen. Internationale Gegenwartsdramatik trägt dazu bei, das Verständnis für die Welt und die Menschen, die sie bewohnen, zu vertiefen und fördert den Dialog.

Es ist der Theatertext, der in vielen Kulturen den Startpunkt für einen Theaterabend darstellt. Er gibt die inhaltliche Ausrichtung vor, eröffnet neue Perspektiven und erfindet die Sprache, in der die Figuren auf der Bühne und mit den Zuschauer\*innen kommunizieren. Das Stück macht die Originalität von Theaterabenden aus – gerade in Zeiten, in denen sich Texte vermeintlich auch durch automatisierte KI-Algorithmen herstellen lassen.

Theaterstücke in eine andere Theaterlandschaft zu vermitteln, ist aufgrund der Sprache ein komplexer Vorgang und benötigt viel Sorgfalt und Unterstützung, auch bei der Übersetzung. Der internationale Kulturaustausch wird aus unterschiedlichen Gründen immer schwieriger. Reisebeschränkungen und Budgetkürzungen bei unterstützenden Institutionen sorgen dafür, dass sich Theaterschaffende immer seltener live begegnen und ihre Arbeiten außerhalb ihrer Heimatländer weniger präsent sind als vor einigen Jahren.

WELT/BÜHNE wird in Kooperation mit dem Goethe-Institut und mit Unterstützung des Fördervereins Freunde\* des Residenztheaters und einer privaten Stiftung durchgeführt.

## WELT/BÜHNE – RESIDENZEN UND SALONS

In mehrmonatigen Residenzen entwickeln internationale Autor\*innen neue Texte, die als unverzichtbarer Motor für ein politisch waches, lebendiges und für alle Generationen offenes Theater eintreten.

Eingeladen hat die WELT/BÜHNE seit 2019:

**Beniamin M. Bukowski** aus Polen  
**Alfredo Staffolani** aus Argentinien  
**Satoko Ichihara** aus Japan  
**Birutė Kapustinskaitė** aus Litauen  
**Asiimwe Deborah Kawe** aus Uganda  
**Noa Lazar-Keinan** aus Israel  
**Odile Gakire Katese** aus Ruanda  
**Natalia Blok** aus der Ukraine  
**Oleksandr Seredin** aus der Ukraine  
**Deepika Arwind** aus Indien  
**Pooyan Bagherzadeh** aus Iran  
**Koleka Putuma** aus Südafrika

Die Residenzen stellen den Autor\*innen mit Zeit und Raum sowie finanzieller Unterstützung drei wichtige Ressourcen zur Verfügung. Es entstehen Texte und Stücke, die ins Deutsche übersetzt werden.

Alle Autor\*innen werden jeweils bereits während ihrer Residenz dem Publikum vorgestellt. Im WELT/BÜHNE-Salon lesen Residenztheater-Schauspieler\*innen die ganz frischen Texte der Gäste – in einem Gespräch gibt es die Möglichkeit, die Autor\*innen kennenzulernen. Wir fragen: Welche Rolle spielt das Theater in ihren Heimatländern? Wie sind die Arbeitsbedingungen? Worin liegt ihre Faszination für das Theater? Aber auch: Wie blicken sie auf uns und unsere deutschsprachige Theaterlandschaft?

## AUTOR\*INNEN DER SPIELZEIT 2024/2025

In der Spielzeit 2024/2025 sind zu Schreibresidenzen eingeladen:

**Hong-Do Lee**, Dramatiker und Regisseur aus Seoul (Südkorea). In seinen Theaterstücken und Performances beschäftigt er sich mit Fragen von Gender, Race und anderen gesellschaftlichen Konstrukten der Ausgrenzung. Oft sind dabei seine persönlichen Erfahrungen und seine eigene Identität als schreibende Person der Ausgangspunkt. 2022 wurde er mit dem Doosan Artist Award for Performing Arts ausgezeichnet. In der Spielzeit 2024/2025 entwickelt er gemeinsam mit dem Regisseur Kyung-Sung Lee das Stück «The Mannschaft», das im April 2025 im Marstall uraufgeführt wird.

**Carla Zúñiga Morales** aus Santiago de Chile, eine der produktivsten Dramatikerinnen der chilenischen Szene. Sie arbeitet als Regisseurin, Schauspielerin und Dozentin und war Mitbegründerin der Theatergruppe La Niña Horrible. In ihren feministischen Werken spielen meist Frauen die Hauptrollen, die sich auf tragikomische Weise mit Themen wie Schönheit, sexueller Unzufriedenheit und der Sublimierung des Andersseins auseinandersetzen. 2018 und 2020 wurden ihre Texte vom Kreis der Kritiker\*innen als bestes Theaterstück des Jahres ausgezeichnet.

## WELT/BÜHNE – DAS FESTIVAL

Seit 2023 lädt die WELT/BÜHNE im Frühsommer zu einem Festival ein: Autor\*innen aus aller Welt machen München für eine Woche zur Hauptstadt der internationalen Gegenwartsdramatik.

Rund um den Marstall gibt es Gastspiele in Originalsprache und Inszenierungen, die speziell für das Festival entstehen. Darüber hinaus stellen sich die Autor\*innen in Lesungen in deutscher Übersetzung mit Mitgliedern des Residenztheater-Ensembles vor. In öffentlichen Diskussionen und internen Begegnungen werden Fragen des Theaterschaffens und der Weltlage besprochen. Und auf Partys wird gemeinsam gefeiert. Nicht zuletzt durch die vielen Diskussionen und Festivalbegegnungen ist ein stetig wachsendes Netzwerk der internationalen WELT/BÜHNE-Autor\*innen entstanden.

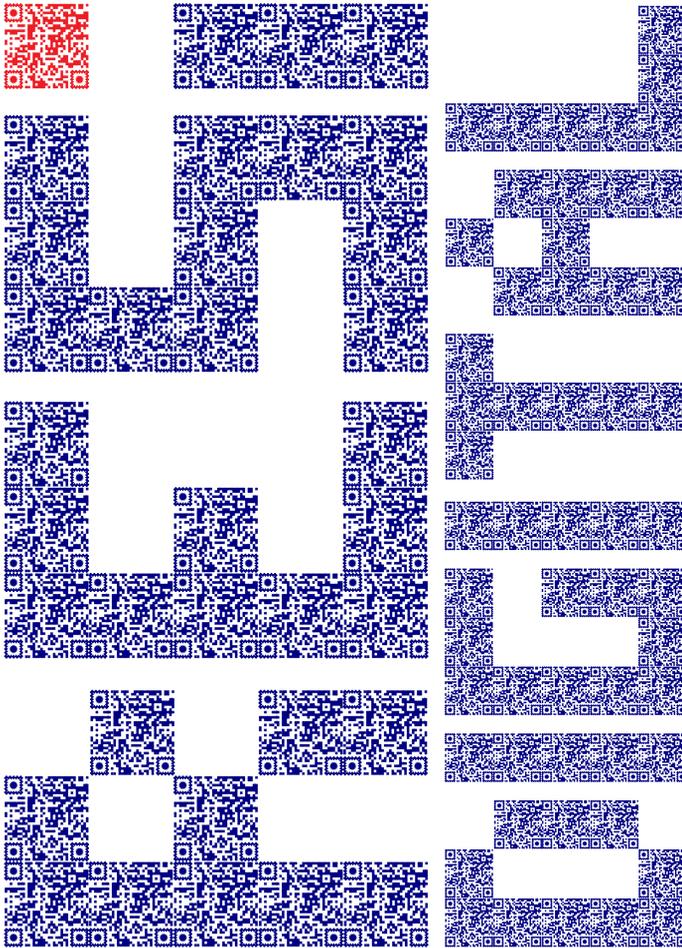
## WELT/BÜHNE – INSZENIERUNGEN

Bereits im ersten Jahrgang der neu ausgerichteten Plattform WELT/BÜHNE entstand mit «Marienplatz» von Benjamin M. Bukowski ein Stück, das in der Inszenierung von András Dömötör Bestandteil des Residenztheater-Spielplans wurde. Oleksandr Seredin und Pooyan Bagherzadeh – beide Autoren arbeiten auch als Regisseure – bringen beim WELT/BÜHNE-Festival 2024 ihre eigenen Stücke auf die Bühne.

In der Spielzeit 2024/2025 wird «Das gelobte Land» von Asiimwe Deborah Kawe uraufgeführt und in das Repertoire des Residenztheaters übernommen. Eine Produktion des Texts in Kawes Heimatland ist derzeit aus politischen Gründen nicht möglich. Ausführliche Informationen zum Stück auf Seite 70.

ICH GLAUBE,  
WIR KÖNNTEN  
ZUSAMMEN  
ETWAS WIRKLICH  
GROSSARTIGES  
MACHEN.

DAS GELOBTE LAND



**RESI DIGITAL: «Neue Sinnlichkeit»** verbindet neue Medien, (Gegenwarts-)Dramatik und Schauspielkunst mit dem Ziel, zukunftsweisende sinnliche Erlebnisse im Bereich der darstellenden Kunst zu entwickeln.

Um dem Publikum das Erfahren neuer ästhetischer Theatererlebnisse zu ermöglichen, wird die Fusion von technologischen Innovationen mit vielfältigen sinnlichen Erfahrungsebenen des Theaters angestrebt. Diese fortlaufende künstlerische Entwicklung manifestiert sich in unterschiedlichen theatralen Formaten.

Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Expansion der Bühne durch die Einblendung virtueller räumlicher Projektionsebenen (Augmented Reality – AR) sowie interaktiver Erlebnisse mit Künstlicher Intelligenz (KI).

Seit April 2024 lädt außerdem die Installation «ANA» im Marstall Foyer dazu ein, gemeinsam mit einem Automaten eine neue Art des Geschichtenerzählens zu entdecken. Durch einen dialogischen Prozess mit «ANA», einer KI, ist es möglich, neue unberechenbare Erzählungen zwischen Besucher\*in und Automat zu generieren. Die Installation regt dazu an, über die Beziehung von Mensch und KI sowie über die Natur von Kunst und Kreativität nachzudenken. Diese theatrale Installation ist vor und nach den Vorstellungen im Marstall Foyer erlebbar und lädt dazu ein, den Blick auf Narration durch KI zu erweitern.

Die szenische AR-Lesung des Romans «Gesichter» von Tove Ditlevsen im Mai 2024 war ein wichtiger Schritt von RESI DIGITAL, indem der Marstall erstmals durch die Einbindung virtueller Ebenen mittels einer Magic Leap AR-Brille für das Publikum erweitert wurde. Die deutschsprachige Erstaufführung des Stücks «Daddy» (Seite 56) von Marion Siefert und Matthieu Baireyre in der Regie von Daniela Kranz verfolgt diesen künstlerischen Prozess weiter.

# MÜNCHEN REDET

Seit 2019 besteht die Kooperation zwischen der Süddeutschen Zeitung (SZ) und dem Residenztheater: MÜNCHEN REDET. Unter diesem Titel werden auf der großen Bühne ausnahmsweise große und drängende Fragen nicht mit den Mitteln des Theaters, sondern im Gespräch verhandelt. Es sind Themen, die uns in unserer von Kriegen und Krisen geprägten Gegenwart umtreiben: Der wachsende Antisemitismus in Deutschland, das Phänomen des Populismus und die Gleichberechtigung der Geschlechter – Themen, die sich auch im Spielplan des Residenztheaters wiederfinden.

Auch in dieser Saison werden Expert\*innen aus Politik, (Geistes-)Wissenschaft und Literatur zu brennenden Fragen eingeladen. Die Moderation der Debatten liegt bei einer Redakteurin oder einem Redakteur der SZ.

MÜNCHEN REDET bedeutet auch: Ihre Fragen an die Diskutierenden können vorab geschickt werden und finden Eingang in die Diskussion.

**Eine Kooperation von *Süddeutsche Zeitung*  
und Residenztheater.**

# TEAM

## THEATERLEITUNG

Staatsintendant  
Andreas Beck

Geschäftsführende Direktorin  
Dr. Katja Funken-Hamann

## KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Staatsintendant  
Andreas Beck

Kommunikationsdirektorin und  
stellvertretende Intendantin  
Ingrid Trobitz

Chefdramaturgin und  
stellvertretende Intendantin  
Almut Wagner

Künstlerischer Geschäftsführer  
Christoph Müller

Künstlerischer Betriebsdirektor  
Carlos Döring

Assistentin des Intendanten  
Sinéad Kennedy

Hausregisseur\*innen  
Claudia Bauer  
Alexander Eisenach  
Elsa-Sophie Jach  
Thom Luz  
Nora Schlocker

## KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO

Künstlerischer Betriebsdirektor  
Carlos Döring

Mitarbeiter\*innen  
Maximilian Specketer  
Nina Strasser

Leitung Statisterie  
Lukas Hugo

## KOMMUNIKATION UND MARKETING

Kommunikationsdirektorin  
Ingrid Trobitz

Marketing  
Alessa Maria Karešin  
Angelika Meyer-Speer  
Stefanie Totakura

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Jascha Schulz

## DRAMATURGIE

Chefdramaturgin und  
Leitung WELT/BÜHNE  
Almut Wagner

Dramaturg\*innen  
Dr. Michael Billenkamp  
Constanze Kargl  
Katrín Michaels  
Ilja Mirsky  
(Digitaldramaturg)  
Ewald Palmethofer

Assistenz Dramaturgie  
Benedikt Ronge  
Lea Unterseer

Gäste  
Jarosław Murawski  
Barbara Sommer  
Hege Randi Tørresen

## RESI FÜR ALLE

Leitung  
Daniela Kranz

Theaterpädagogik  
Linda Nerlich

## ENSEMBLE

Liliane Amuat  
Anna Bardavelidze  
Patrick Bimazubute  
Linda Blümchen  
Sibylle Canonica  
Felicia Chin-Malenski  
Carolin Conrad  
Robert Dölle  
Anna Drexler  
Vincent Glander  
Michael Goldberg  
Evelyne Gugolz  
Pia Händler  
Thomas Hauser  
Isabell Antonia Höckel  
Steffen Höld  
Barbara Horvath  
Patrick Isermeyer  
Florian Jahr  
Naffie Janha  
Katja Jung  
Delschad Numan Khorschid  
Nicola Kirsch  
Juliane Köhler  
Thomas Lettow  
Vincent zur Linden  
Florian von Manteuffel  
Nicola Mastroberardino  
Max Mayer  
Barbara Melzl  
Niklas Mitteregger  
Johannes Nussbaum  
Thomas Reisinger  
Vassilissa Reznikoff  
Max Rothbart  
Lea Ruckpaul  
Lukas Rüffel  
Pujan Sadri  
Steven Scharf  
Hanna Scheibe  
Myriam Schröder  
Lisa Stiegler  
Oliver Stokowski  
Cathrin Störmer

Moritz Treuenfels  
Simon Zagermann

### Gäste

Nicole Heesters  
Brigitte Hobmeier  
Charlotte Schwab  
Lisa Wagner  
Manfred Zapatka

## REGIE

Stefan Bachmann  
Claudia Bauer  
(Hausregisseurin)  
Sebastian Baumgarten  
Robert Borgmann  
Noam Brusilovsky  
Silvia Costa  
Johannes Holmen Dahl  
Alexander Eisenach  
(Hausregisseur)  
Max Färberböck  
Karin Henkel  
Elsa-Sophie Jach  
(Hausregisseurin)  
Schorsch Kamerun  
Anna Karasińska  
Stephan Kimmig  
Amir Reza Koohestani  
Bastian Kraft  
Daniela Kranz  
(Leiterin RESI FÜR ALLE)  
Kyung-Sung Lee  
Thom Luz  
(Hausregisseur)  
Ewelina Marciniak  
FX Mayr  
Claus Peymann  
Stefan Pucher  
Ulrich Rasche  
Matthias Rippert  
Nora Schlocker  
(Hausregisseurin)  
Philipp Stölzl  
Simon Stone

Jakab Tarnóczy  
Yana Eva Thönnies  
Luise Voigt

### Künstlerische Produktionsleitung und Assistenz Regie

Barbara Luchner  
(Künstlerische Produktionsleitung)  
Francesca Horvath  
Stella Neuner  
Paul Reifenberger  
Jan Remmers  
Dar Ronge

## BÜHNE UND KOSTÜME

Olaf Altmann  
Andreas Auerbach  
Dagmar Bald  
Peter Baur  
Duri Bischoff  
Tina Bleuler  
Robert Borgmann  
Gloria Brillowska  
Eleonore Carrière  
Lizzie Clachan  
Silvia Costa  
Nia Damerell  
Botond Devich  
Barbara Drosihn  
Barbara Ehnes  
Katja Eichbaum  
Magdalena Emmerig  
Jana Findeklee  
Achim Freyer  
Ilka Gilliga  
Anna Gillis  
Marie Gimpel  
Franziska Harm  
Katja Haß  
Dominic Huber  
Claudia Irro  
Mirek Kaczmarek  
Lisa Käppler  
Rosanna König  
Julia Kornacka  
Aino Laberenz

Antonio Latella  
Fabian Liszt  
Marlene Lockemann  
Thom Luz  
Kathi Maurer  
Friederike Meisel  
Silke Messemer  
Jelena Miletić  
Alfred Morina  
Ralph Myers  
Mitra Nadjmabadi  
Lena Newton  
Mel Page  
Aleksandra Pavlović  
Graziella Pepe  
Anja Rabes  
Ulrich Rasche  
Thilo Reuther  
Marie Caroline Rössle  
Marie Roth  
Vanessa Rust  
Belle Santos  
Irina Schicketanz  
Korbinian Schmidt  
Anna Schöttl  
Viva Schudt  
Mariama Sow  
Romy Springsguth  
Rebekka Stange  
Giuseppe Stellato  
Johanna Stenzel  
Philipp Stölzl  
Maria Strauch  
Patricia Talacko  
Joki Tewes  
Volker Thiele  
Teresa Vergho  
Heike Vollmer  
Sibylle Wallum  
Lili Wanner  
Fabian Wendling  
Annabelle Witt  
Daniel Wollenzin  
Nicole Marianna Wytyczak

## LICHT

Wolfgang Förster  
Achim Freyer  
Cornelius Hunziker  
David Jäkel  
Gerrit Jurda  
Mirek Kaczmarek  
Tobias Löffler  
Verena Mayr  
Monika Pangerl  
Markus Schadel  
Thorsten Scholz  
Sascha Tillard  
Barbara Westernach

## CHOREOGRAFIE UND KAMPFTRAINING

Paulina Alpen  
Sol Bilbao Lucuix  
Tony De Maeyer  
Armin Kurzmaier  
Francesco Manetti  
Sabina Perry

## SPRECHTRAINING/ STIMMBILDUNG

Cornelia Melián  
Cornelia Schweitzer

## VIDEO

Jonas Alsleben  
Stefan Bischoff  
Mirko Borscht  
Kevin Graber  
Philipp Haupt  
Phillip Hohenwarter  
Chris Kondek  
Luis August Krawen  
Sophie Lux  
Oliver Rossol  
Tin Wilke

## MUSIK, KOMPOSITION UND SOUNDDESIGN

Michael Gumpinger  
(Musikalische Leitung)  
Arvild J. Baud  
Levente Bencsik  
Friederike Bernhardt  
Jherek Bischoff  
Theresa «BiMän» Bittermann  
Robert Borgmann  
Benedikt Brachtel  
Stephen Delaney  
Ingo Ludwig Frenzel  
Arthur Fussy  
Alf Lund Godbolt  
Stefan Gregory  
Jonathan Heck  
Máté Hunyadi  
Sven Kaiser  
Schorsch Kamerun  
Kayip  
Nile Koetting  
Max Kühn  
Antonio Latella  
Thom Luz  
Sven Michelson  
Ayumi Paul  
Florian Paul  
Robert Pawliczek  
PC Nackt  
Pollyester  
Tobias Purfürst  
Monika Roscher  
Marc Sinan  
Roman Sladek  
Ifi Ude  
Christopher Uhe  
Michael Verhovec  
Franco Visioli  
Mathias Weibel  
Nico van Wersch  
Samuel Wootton

## CHORLEITUNG

Toni Jessen  
Jürgen Lehmann  
Alexander Weise

## INSPIZIENZ

Emilia Holzer  
Christine Neuberger  
Ronda Schmal  
Johanna Scriba  
Wolfgang Strauß

## SOUFFLAGE

Anna Dormbach  
Peter Lindhorst  
Claudia Luhowenko (Gast)  
Thomas Rathmann  
Simone Rehberg

## TECHNISCHE DIREKTION

Technischer Direktor  
Andreas Grundhoff

Werkstättenleiter und  
stellvertretender Technischer  
Direktor  
Michael Brousek

Technischer Leiter  
Residenztheater  
Felix Eschweiler

Technischer Leiter  
Cuvilliéstheater und Marstall  
Frank Crusius

Bühneninspektor\*innen  
Friedrich Firmbach  
Ralph Walter

Projektingenieur Bau  
Tobias Löffler

Konstruktion  
Hsin-Ling Chao  
Paul Demmelhuber

Referent des Technischen  
Direktors  
Christian Blank

Sekretariat Technische Direktion  
Britta Sperling-Conrad

## BÜHNENBILDATELIER

Leitung  
Lisa Käßler

Assistenz Bühnenbild  
Cordelia Berschinski  
Sanja Halb  
Sarah Schmid

## BÜHNENBETRIEB RESIDENZTHEATER

Theaterobermeister  
Jakob Heise

Bühnenmeister\*innen/  
Veranstaltungsmeister\*innen  
Maximilian Gassner  
Rebecca Meier  
Tobias Schellakowsky

Vorarbeiter\*innen  
Christian Adams  
Karl Gomboc  
Daniel Kroslin  
Klaus Lichnofsky  
Dragomir Radic  
Josef Suppmair

Bühnenhandwerker\*innen/  
Veranstaltungstechniker\*innen  
Badr ben Ali Beji  
Clemens Blanck  
Oliver Bormann  
Felix Friedrich  
Armin Herr  
Martin Herrfurth  
Max-Samuel Hirschmeier  
Daniel Jaumann  
Judith Lingg  
Jakob Lukacin

Andreas Nauerz  
Andreas Ruhland  
Michell Saxer  
Marko Schlegelmilch  
Josef Stoiber  
Michael Ungewitter  
Josef Weinert  
Moritz Weixler  
Christian Wimberger

## MASCHINENTECHNISCHE ABTEILUNG

**Vorarbeiter\*innen**  
Elmar Linsenmann  
Roland Neubert  
Thomas Nimmerfall  
Rainer Schmidhofer

**Mitarbeiter\*innen**  
Tobias Baur  
Frank Faltenbacher  
Florian Mikschl  
Michael Nietsch  
Igor Sovic  
Georg Sprenger

## BÜHNENREINIGUNG

**Leitung**  
Concetta Lecce

**Mitarbeiter\*innen**  
Luca Udovicic  
Pakize Veliova  
Erika Werntaler

## TRANSPORT

**Leitung**  
Harald Pfaehler  
**Mitarbeiter\*innen**  
Driton Bucinca  
Frank Dyrbusch  
Bernhard Friesl  
Gerhard Hänfling

Sven Hölscher  
Christian Lohr  
Tuncay Mežnar  
Neri Monaco  
Andreas Scharr  
Darko Sinadinov

## BÜHNENBETRIEB CUVILLIÉSTHEATER

**Veranstaltungsmeister\*innen  
Licht**  
Dominic Conte  
Verena Mayr

**Veranstaltungsmeister Bühne**  
Armin Schäl

**Veranstaltungstechniker\*innen**  
Florian Burkart  
Maximilian Dengler  
Philipp Frankl  
Kilian Kleinhellefort  
Maximilian Lapper  
Andreas Pietzsch  
Sebastian Stiewe

## BÜHNENBETRIEB MARSTALL

**Bühnenmeister**  
Jürgen Piendl

**Seitenmeister\*innen**  
René Enenkel  
Jonas Schauer

**Bühnentechniker\*innen**  
Dimitrios Dimitriadis  
Maximilian Grießer  
Andrea Holz  
Christian Hundseder  
Christian Lang  
Thomas Randlshofer  
Peter Thomaß

## BELEUCHTUNG

**Leitung und Lichtgestaltung**  
Gerrit Jurda

**Stellvertretende Leitung  
und Lichtgestaltung**  
Markus Schadel

**Beleuchtungsinspektor**  
Martin Feichtner

**Beleuchtungsmeister\*innen**  
Wolfgang Förster  
Fabian Meenen  
Barbara Westernach

**Stellwerk**  
Alexander Bauer  
Goran Budimir  
Johannes Frank  
Thomas Friedl  
Oliver Gnaiger  
Thomas Keller  
Zvonimir Petrovic  
Thorsten Scholz

**Beleuchter\*innen**  
Justinian Deichl  
Mike Frieböse  
Fernando Gania  
Susanne Koch  
Martin Korak  
Quirin Krieg  
Thomas Kungl  
Johann Leitl  
Pero Matic  
Sascha Tillard  
Florentin Wahl

## VIDEO

**Leitung**  
Jonas Alsleben  
**Videotechniker\*innen**  
Alexander Armstrong  
Lilli Finnigan  
Tobias Haberländer  
Christoph Heinold  
Valerie Weikert

## TONTECHNIK

**Leitung**  
Nikolaus Knabl

**Tonmeister\*innen**  
Jan Faßbender  
Thomas Hüttl  
Marius Juds  
Dominic von Nordheim  
Matthias Reisinger  
Alexander Zahel  
Michael Zahnweh

**Aushilfen**  
Simon Maischberger  
Markus Trautner

## AUSZUBILDENDE FACHKRÄFTE FÜR VERANSTALTUNGS- TECHNIK

**Ausbildungsleitung**  
N. N.

**Auszubildende**  
Tom Luca Gutsch  
Markus Lang  
Florian Obersteg  
Leonhard Zinsler

## REQUISITE UND RÜSTKAMMER

**Leitung**  
Anna Wiesler  
**Mitarbeiter\*innen**  
Armin Aumeier  
Benjamin Brüdern  
Manuela Hallermeier  
Peter Jannach  
Maximilian Keller  
Julia Leitner  
Sulamith Link  
Elisabeth Müller  
Bianca Pagano

Susanne Roidl  
Lisa-Maria Sanner  
Robert Stoiber  
Luisa Struckmeyer  
Essi Utraienen

## SCHREINEREI

**Leitung**  
Stefan Baumgartner

**Mitarbeiter\*innen**  
Markus Arras  
Harald Beckenlehner  
Dominik Boss  
Josef Gaigl  
Jakob Moser  
Robert Popfinger  
Alexander Ruml  
Ulrich Schlüter-Höb  
Anna Schmid  
Claus Springeth  
Elias Triebel  
Stefan Vilgertshofer

**Auszubildende**  
Philipp Betz  
Philipp Herzog  
Julia Wietschorke

## SCHLOSSEREI

**Leitung**  
Josef Fried

**Mitarbeiter\*innen**  
Michael Frost  
Lorenz Kölbl  
Maysur Ahmad Soltani  
Daniel Weigl  
Kevin Zolyomi

## RAUMAUSSTATTUNG

**Leitung**  
Martin Meyer

**Mitarbeiter\*innen**  
Tamara Ackva  
Andrea Herwegh  
Patricia Lustnauer  
Jonas Mellar

## MALSAAL UND BÜHNENPLASTIK

**Leitung**  
Katja Markel

**Mitarbeiter\*innen Malsaal**  
Lars Ballman  
Anthony Blades  
Petra Schwarzmeier  
Hannes Zurheiden

**Mitarbeiter\*innen Bühnenplastik**  
Veronika Klaus  
Marius Catalin Mihai  
Christina Sommer

## KOSTÜMDIREKTION

**Kostümdirektorin**  
Enke Burghardt

**Mitarbeiterin der Kostüm-  
direktion und stellvertretende  
Kostümdirektorin**  
Silke Messemer

**Assistenz Kostüm**  
Natascha Dick  
Lovis Hauser  
Marina Minst

**Kostümmalerin**  
Oana-Daiana Prundurel

**Kostümfundus, Kunstgewerbe,  
Hutmacherei**  
Iris Kracher  
Adriana Taratufolo

**Verwaltung, Einkauf und  
Materiallager**  
Schamsi Bauknecht  
Iris Günther

## HERRENSCHNEIDEREI

**Erster Gewandmeister**  
Carsten Zeitler

**Zweiter Gewandmeisterin**  
Mira Hartner

**Mitarbeiter\*innen**  
Ljuba Avvakumova  
Ute Funk  
Philip Hoermann von und zu  
Guttenberg  
Natalie Kürschner  
Michael Scholz  
Brigitte Vogel-Oh

**Auszubildende**  
Susanne Löchel

## DAMENSCHNEIDEREI

**Erste Gewandmeisterin**  
Gabriele Behne

**Zweite Gewandmeisterin**  
Petra Noack

**Mitarbeiter\*innen**  
Anna Achatz  
Gudrun Bratu  
Karolin Ernst  
Manuela Gatternig  
Maria Heddicke  
Valentyna Hilz  
Franziska Wachter

**Auszubildende**  
Luise Daum  
Theresa Meister

## WÄSCHEREI

**Leitung**  
Theresia Hüttinger

**Mitarbeiter\*innen**  
Bilcan Karaca  
Chantha Nhip

## ANKLEIDEDIENST

**Leitung**  
Cornelia Faltenbacher

**Mitarbeiter\*innen**  
Theresa Backes  
Sabine Berger  
Susanne Bühn  
Leontine Dick  
Cornelia Eisgruber  
Michaela Fritz  
Sandra Fuchs  
Marina Getmann  
Veronika Kiechle  
Clara Michel  
Marie Opfermann  
Stephanie Poell  
Sophie Pschorr  
Maria Regel  
Charlotte Rieck  
Franziska Schneider  
Johannes Schrödl  
Jörg Upmann  
Kathrin Würmseher

## MASKE

**Chefmaskenbildner**  
Andreas Mouth

**Stellvertretende  
Chefmaskenbildner\*innen**  
Christian Augustin  
Sarah Stangler

**Mitarbeiter\*innen**  
Luisa Bündgen  
Sabine Finnigan  
Susanne Gross  
Laura Kaiser  
Anna Kerth  
Lena Kostka  
Isabella Krämer  
Ricarda Lembcke  
Nicole Purcell  
Olga Rex

Selina Ruscher  
Kathrin Zoege von Manteuffel

## **GEBÄUDE- UND ANLAGENTECHNIK**

Technischer Inspektor und  
Betriebsingenieur  
N. N.

**Betriebstechniker\*innen**  
Harald Froschmaier  
Heinz Grünauer  
Michael Kalabus  
Stefan Wenzel

## **HAUSVERWALTUNG**

Leitung Hausverwaltung und  
Hausinspektor  
Markus Maxi Grünauer

**Mitarbeiter\*innen**  
Uwe Glaß  
Franz Hartmann  
Fritz Huber  
Thomas Magerl

## **GESCHÄFTSFÜHREN- DE DIREKTION**

Geschäftsführende Direktorin  
Dr. Katja Funken-Hamann

Assistentin der Geschäftsführen-  
den Direktion und Künstlerische  
Werkverträge  
Antje Köhler

**KLR und Controlling**  
Melissa Freiwah  
Uwe Walz

Gastspiel-, Kooperations-  
und Aufführungsverträge  
Tobias Reitz

**EDV**  
Georgios Kalaitzakis  
(Mitarbeiter des Zentralen  
Dienstes der Bayerischen  
Staatstheater)

**Leitung Finanzen und  
Datenschutzbeauftragte**  
Annette Löffler

**Liegenschaftsverwaltung und  
stellvertretende Leitung Finanzen**  
Andreas Köhler

**Finanzen und Haushalt**  
Dagmar Roth

**Haushaltssachbearbeiter\*innen**  
Barbara Gabriel  
Suzana Ninković  
Christian Stummer

**Technischer Einkauf**  
Markus Keller  
Swetlana Klee

**Leitung Personal und Recht und  
stellvertretende Geschäfts-  
führende Direktorin**  
Johanna Messerle

**Mitarbeiterinnen Personal  
und Recht**  
Dr. Marisa Hopfner  
Laurie von Stein  
Dr. Beate Wegmann

**Personalsachbearbeiter\*innen**  
Tanja Reichert  
Erika Stegerer  
Ulrike Thomas

**Betreuung Personal-  
verwaltungssysteme**  
Karin Thomaß

**Registatur**  
Gabriele Niedermaier

**Teamassistentz und Poststelle**  
Valentina Barman

## **PERSONALRAT**

Vorstand und Personalrats-  
vorsitzender  
Michael Gottfried

Erweiterter Vorstand und  
stellvertretender Vorsitzender  
Thomas Nimmerfall

Stellvertretender Vorstand  
N. N.

**Personalratsmitglieder**  
Christian Augustin  
Roland Bauer  
Benjamin Brüdern  
Simone Rehberg  
Susanne Roidl  
Simon Zagermann  
Carsten Zeitler

**Jugend- und Ausbildungs-  
vertretung**  
Lilli Finnigan

## **VERTRETUNG FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG**

Schwerbehindertenvertreter  
Daniel Weigl

Stellvertretung  
Christian Adams

## **GLEICHSTELLUNGS- BEAUFTRAGTE**

Gleichstellungsbeauftragte  
Dr. Marisa Hopfner

## **ZENTRALER DIENST DER BAYERISCHEN STAATSTHEATER**

Leitung Kartenverkauf  
Katrin Lausberg

Leitung Abonnement  
Manuela Höferlin

Leitung IT/Systemadministration  
Dominik De Stefano

Aufgeführt sind Mitarbeiter\*innen, die mit Kenntnisstand vom 19. April 2024 in der Spielzeit 2024/2025 am Residenztheater in Voll- oder Teilzeit beschäftigt sind (ggf. auch in Elternzeit oder als befristete Elternzeit- oder Urlaubsvertretung) und ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben. Die Veröffentlichung der Daten erfolgt unter Berücksichtigung der Datenschutzgrundverordnung.

# ABOS



Für weitere Informationen rund um Karten und Abonnements scannen Sie bitte den QR-Code. Damit gelangen Sie direkt zu unserem Angebot.

# NEU

## PREMIERENABONNEMENT

Sie sehen garantiert 6 Premieren im Residenztheater mit festem Sitzplatz.

## NEUPRODUKTIONSABONNEMENT

IHR ABO-RABATT: 15%

Sie sehen garantiert die jeweils zweite Vorstellung einer Neuproduktion: 6 Vorstellungen im Residenztheater mit festem Sitzplatz.

## SHAKESPEARE-ABONNEMENT

IHR ABO-RABATT: 25%

**EIN SOMMERNACHTSTRAUM**  
von William Shakespeare  
Inszenierung Stephan Kimmig

**SANKT FALSTAFF**  
von Ewald Palmethofer  
frei nach Shakespeares «King Henry IV»  
Uraufführung/Auftragswerk  
Inszenierung Alexander Eisenach

**ROMEO UND JULIA**  
von William Shakespeare  
Inszenierung Elsa-Sophie Jach

## SPIELZEITABONNEMENT

IHR ABO-RABATT: 30 %

Sie sehen 6 Vorstellungen im Residenztheater mit festem Sitzplatz an einem festen Wochentag. Zusätzlich erhalten Sie je einen Gutschein für eine Vorstellung im Cuvilliéstheater und im Marstall.

## NACHMITTAGSABONNEMENT

IHR ABO-RABATT: 30 %

Sie sehen 4 Vorstellungen am Sonntagnachmittag im Residenztheater mit festem Sitzplatz. Parallel zur Vorstellung wird eine kostenlose Betreuung für Kinder ab 3 Jahren oder Kinderprogramm mit Musik und Bewegung für Kinder ab 6 Jahren (Anmeldung erforderlich) angeboten.

## BERATUNG UND VERKAUF VON ABONNEMENTS

+49 89 2185 1930

MO-FR 10-18 Uhr

abonnement@residenztheater.de

und an der Tageskasse am Marstallplatz

MO-SA 10-19 Uhr

# JETZT LIEBLINGS- PLATZ SICHERN!



### MIT EINEM RESI-ABONNEMENT

Alle Resi-Abonent\*innen erhalten beim Kauf von zusätzlichen Karten außerhalb ihres Abonnements ab 7 Tage vor der Vorstellung eine Ermäßigung von 20%.

# MUST-HAVE

**FÜR THEATERFANS: DIE RESICARD** Mit unserer kostenlosen ResiCard sparen Sie ab dem fünften Besuch 20 %.

Wenn Sie innerhalb einer Spielzeit für 4 Vorstellungen Karten zum Vollpreis auf Ihre Kundennummer kaufen, erhalten Sie beim Kauf jeder weiteren Vorstellung aus dem Repertoire des Residenztheaters 20 % Nachlass auf den regulären Eintrittspreis von bis zu 2 Karten (ausgenommen sind Premieren, Gastspiele und Sonderveranstaltungen).

**FÜR JUNGE LEUTE** Schüler\*innen, Studierende, Auszubildende unter 30 Jahren und Freiwilligendienstleistende erhalten ermäßigte Karten für 10 Euro online, telefonisch und an der Tages- sowie an der Abendkasse. Ermäßigte Karten für Studierende, Kinder, Schüler\*innen und Azubis sind in den Platzgruppen 4–7 erhältlich, ab 14 Tage vor der Vorstellung in allen Platzgruppen.

# THEATER- TAG

Einmal im Monat ist Theatertag:

Im Residenztheater: **18/12 Euro** auf allen Plätzen

Im Marstall: **18 Euro** auf allen Plätzen

# KARTEN

ONLINEVERKAUF [residenztheater.de](https://residenztheater.de)

ZENTRALER KARTENVERKAUF DER  
BAYERISCHEN STAATSTHEATER

Telefonischer Kartenvorverkauf

MO–SA 10–19 Uhr

+49 89 2185 1940

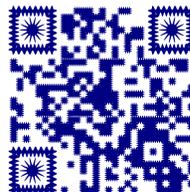
TAGESKASSE Marstallplatz 5, 80539 München

MO–SA 10–19 Uhr

ABENDKASSEN Öffnung eine Stunde vor Beginn  
der Vorstellung an der jeweiligen Spielstätte

KONTAKT Ihre Wünsche und Anregungen  
nehmen wir gern entgegen: +49 89 2185 2025  
[besucherservice@residenztheater.de](mailto:besucherservice@residenztheater.de)

Ihre Eintrittskarte gilt auch  
als Fahrkarte für den MVV.



ZUM ONLINE-  
KARTENVERKAUF

# VEREIN DER FREUNDE\* DES RESIDENZ- THEATERS

Gegründet im Jahr 1976, macht sich der Verein der Freunde\* des Residenztheaters seit fast fünfzig Jahren ehrenamtlich für das «Resi» stark.

**Wir sammeln und verwalten Mitgliedsbeiträge, Förderbeiträge und Spenden**, mit denen wir das Theater und seine damit verbundenen Menschen gezielt da finanziell unterstützen, wo es sinnvoll, notwendig und vom Theater auch erwünscht ist.

**Wir fördern Projektreihen** wie die WELT/BÜHNE als Plattform für internationale Gegenwartsdramatik und heißen Künstler\*innen aus der ganzen Welt willkommen. Und wir fördern besondere Theaterprojekte wie in der Spielzeit 2023/2024 «MOSI – The Bavarian Dream», aber auch mit hoher Priorität und laufend die Produktionen des RESI FÜR ALLE für Kinder und Jugendliche.

**Wir stärken Kinder und Jugendliche** durch finanzielle Förderung: Mit der «KlassenKasse» ermöglichen wir Theaterbesuche für Kinder, Jugendliche und junge Geflüchtete, die sich einen Theaterbesuch nicht leisten können.

**Wir gewähren Stipendien** für talentierte Schauspielstudierende in enger Zusammenarbeit mit der Theaterakademie August Everding.

Wir würdigen herausragende künstlerische Leistungen im Ensemble des Residenztheaters durch die **Verleihung des Kurt-Meisel-Preises und der Förderpreise**.

**RESIFREUND\*INNEN wollen MEHR  
und erreichen VIEL →**

# WIR...

- ... fördern außergewöhnliche Projekte eines der größten deutschsprachigen Theater!
- ... fördern Kinder- und Jugendproduktionen sowie die KlassenKasse (RESI FÜR ALLE)!
- ... verleihen den renommierten Kurt-Meisel-Preis und Förderpreise an herausragende Schauspieler\*innen!
- ... treffen Schauspieler\*innen und erleben spannende Hintergrundgespräche!
- ... erhalten exklusive Führungen hinter die Kulissen!
- ... werden zu geschlossenen Proben eingeladen!
- ... gehen zu exklusiven Sonderveranstaltungen!
- ... machen Kultur- und Theaterreisen!
- ... erhalten regelmäßig den Spielplan per Post!
- ... bekommen 20 % Ermäßigung beim Kartenkauf ab 7 Tage vor der Vorstellung!
- ... kaufen schon einen Tag vor dem regulären Vorverkaufsbeginn unsere Theaterkarten! EXKLUSIV!

## EXKLUSIV! RESIFREUNDE\* + ABO IM MARSTALL!

**Wir** haben seit der Spielzeit 2023/2024 ein exklusives Abonnement nur für die Resifreund\*innen. Gemeinsam besuchen wir 4 Zweitvorstellungen im Marstall und treffen die Schauspieler\*innen und Beteiligte der Produktion zum intensiven Nachgespräch im Marstall Café.

**Wir** sehen in der Spielzeit 2024/2025 folgende Stücke:

- «Eine Zierde für den Verein»
- «Die Gewehre der Frau Carrar / Würgendes Blei»
- «Daddy»
- «Das gelobte Land»

## MITGLIED WERDEN

**Wir sind schon viele, aber nie genug... sprechen Sie uns an!**

**Wir** bieten Einzel- oder Partnermitgliedschaften, aber auch exklusiv die U30-Mitgliedschaft für junge theater-begeisterte Menschen für nur **20 Euro** im Jahr – und darüber hinaus auch gern FÖRDERMITGLIEDSCHAFTEN. Für vorsichtig Neugierige gibt es auch eine Schnuppermitgliedschaft.

**Informationen und Beitrittsunterlagen finden Sie unter:**  
[freunde-des-residenztheaters.de](https://freunde-des-residenztheaters.de)  
[geschaeftsstelle@freunde-des-residenztheaters.de](mailto:geschaeftsstelle@freunde-des-residenztheaters.de)  
Oder rufen Sie uns einfach mal an unter +49 89 2185 2123.

**FREUNDE\***  
DES RESIDENZTHEATERS



# WIR SEH'N UNS IM RESI!



Einen Überblick über unsere Serviceangebote finden Sie online. Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone oder Tablet.

**PUBLIKUMSGESPRÄCHE UND EINFÜHRUNGEN** Zu vielen unserer Vorstellungen bieten wir Einführungen oder anschließende Publikumsgespräche an. Die Termine entnehmen Sie bitte dem monatlichen Spielplan oder der Website: [residenztheater.de/spielplan](http://residenztheater.de/spielplan)

**ÜBERTITEL** Einzelne Vorstellungen werden englisch, französisch oder in anderen Sprachen übertitelt. Die Termine entnehmen Sie bitte dem monatlichen Spielplan oder der Website: [residenztheater.de/spielplan](http://residenztheater.de/spielplan). Online können Sie über die Filterfunktion gezielt nach Vorstellungen mit Übertiteln suchen.

**NEWSLETTER** Bleiben Sie mit unserem Newsletter immer auf dem Laufenden: Sie erhalten neben exklusiven Angeboten den Spielplan sowie Hintergrundinformationen zu allen Premieren, Gastspielen und Sonderveranstaltungen des Residenztheaters per E-Mail. Wir freuen uns über Ihre Anmeldung unter: [residenztheater.de/newsletter](http://residenztheater.de/newsletter)

**DER RESI-PODCAST: WIE SPIELST DU DAS?** Diese titelgebende Frage stellt Intendant Andreas Beck in jeder Folge einer Schauspielerin oder einem Schauspieler des Resi-Ensembles. In lockerer Atmosphäre wird über die aktuellen Premieren und Rollen, aber auch über Werdegang, Eigenarten und persönliche Erfahrungen gesprochen: [residenztheater.de/podcast](http://residenztheater.de/podcast) und überall, wo es Podcasts gibt.

**RESI INKLUSIV** Für Menschen mit Behinderungen oder anderen besonderen Anforderungen erweitern wir unser Angebot. Es finden Theaterführungen für Menschen im Rollstuhl, mit Seh- oder Hörbehinderung statt. Zudem gibt es Vorstellungen mit Gebärdensprache, Audiodeskription und Tastführungen.

# FILM ARBI

FÜR DAS  
ENSEMBLE



WEG MIT DEM  
DOLCH, ZIEHT  
ENDLICH EUREN  
WITZ.

ROMEO UND JULIA



HERAUSGEBER Bayerisches Staatsschauspiel,  
Max-Joseph-Platz 1, 80539 München, [residenztheater.de](http://residenztheater.de)  
STAATSINTENDANT Andreas Beck  
GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN Dr. Katja Funken-Hamann  
REDAKTION Dramaturgie, Öffentlichkeitsarbeit, Künstlerische Betriebsdirektion  
REDAKTIONSLEITUNG Benedikt Ronge, Stefanie Totakura, Ingrid Trobitz, Almut Wagner  
LEKTORAT UND KORREKTORAT Manuela Seiler  
GESTALTUNG [designwidmer.com](http://designwidmer.com): Regula Widmer, Pia Dalitz, Monika Pufferová  
ENSEMBLEFOTOGRAFIE UND -VIDEOS [joelheyd.com](http://joelheyd.com): Joel Heyd  
© Abdruckrechte der Stückauszüge «und oder oder oder und und...»,  
«Würgendes Blei» und «Sankt Falstaff» mit freundlicher Genehmigung  
der S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main, «Blind» mit freundlicher  
Genehmigung der Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH, Berlin und  
«Daddy» mit freundlicher Genehmigung von SACD, Paris  
PLANUNGSSTAND 19. April 2024, Änderungen vorbehalten

